



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:  
KARL HONAY

90

Wien, am 2. April 1932.

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

-----

## Neue Wiener Strassennamen.

### Benennung einer Wiener Strasse nach dem Organisator der österreichischen Gewerbeinspektion.

#### Eine Migerkastrasse in Wien.

In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten ist auf Antrag des Gemeinderates Boisser der Beschluss gefasst worden, eine Strasse, die südlich des Hochbehälters der Wasserleitung zwischen der Laxenburgerstrasse und der Triesterstrasse verläuft, nach dem Organisator der Gewerbeinspektion Zentralgewerbeinspektor Dr. Franz Migerka "Migerkastrasse" zu benennen. Die Erläuterungstafel wird folgende Aufschrift tragen: "Dr. Franz Migerka (1829-1915), Zentralgewerbeinspektor, Mitbegründer des Wiener Volksbildungsvereines".

\*

Franz Migerka, geboren am 29. September 1829, war der Organisator des österreichischen Gewerbeinspektorates und viele Jahre hindurch Zentralgewerbeinspektor. Sein Verdienst war es vor allem, dass die Bedeutung der Gewerbeinspektion von Arbeitgebern und Arbeitnehmern richtig erfasst wurde und sich verhältnismässig rasch eingelebt hat. Dr. Migerka, der mit allen Gefahren, die in industriellen und gewerblichen Betrieben das Leben und die Gesundheit der Arbeitnehmer bedrohen, wohl vertraut war, schuf auch das Gewerbehygienische Museum; die hierzu notwendigen Mittel brachte er selbst auf. Gemeinsam mit seiner Gattin richtete er auch die erste Kost- und Haushaltungsschule für Arbeiterfrauen und -mädchen in Wien ein. Er war auch einer der Mitbegründer des Wiener Volksbildungsvereines, dessen Leitung er durch viele Jahre angehörte. Ministerialrat Migerka starb am 21. Februar 1915.

#### Ein Franz-Eichert-Weg in Wien.

### Benennung eines Wehrweges in der Siedlung "Starchant" nach dem Lyriker Franz Eichert.

Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst, einen Wehrweg in der Siedlung "Starchant" in Obtakring, der vom Theodor Storm-Weg abzweigt und gegen Süden und Südosten führt, nach dem im Jahre 1926 verstorbenen lyrischen Dichter Franz Eichert "Franz Eichert-Weg" zu benennen. Der Text der Erläuterungstafel wird lauten: "Franz Eichert (1857-1926), österreichischer Dichter".

\*

Franz Eichert wurde am 11. Februar 1857 in Schneeberg in Böhmen geboren. Nach Vollendung seiner Studien wandte er sich der Journalistik zu, trat jedoch bald als lyrischer Dichter hervor. Der bekannte Dichter starb am 7. Juni 1926.

-----

### Saisonbeginn in den Wiener städtischen Sommerbädern.

Die Wiener städtischen Sommerbäder werden heuer voraussichtlich am Pfingstamstag, das ist am 14. Mai, für die heurige Badesaison eröffnet werden. Saisonkarten für Kabinen und Kästchen sind schon jetzt in der städtischen Bäderverwaltung, Presgasse 24, II. Stock, erhältlich. Die Preise in den städtischen Sommerbädern sind unverändert.

-----

### Veränderungen im Strassenbahnverkehr.

Von übermorgen, Montag, an werden an allen Werktagen bis auf weiteres die Linie M von 20 Uhr an nur bis zur Endstelle Felberstrasse-Johnstrasse anstatt nach Baumgarten und die Linie 3 ab 8 Uhr, an Samstagen jedoch erst ab etwa 17 Uhr, nur bis zum Wallensteinplatz geführt werden.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

91

Wien, am 3. April 1932.

## Eröffnung städtischer Wohnhausanlagen in Ottakring durch den Bürgermeister.

### Eine Ehrung Pirquets.

Heute vormittags eröffnete Bürgermeister Seitz in feierlicher Weise die neue grosse städtische Wohnhausanlage in der Gablengasse in Ottakring, die nach dem verstorbenen grossen Kinderarzt Professor Clemens Pirquet benannt ist, den "Pirquet-Hof".

Die Wohnhausanlage trug reichen Festschmuck; im grossen, inmitten des Wohnbaues gelegenen Gartenhof nahmen tausende Menschen an der Eröffnungsfeier teil. Als Bürgermeister Seitz erschien, wurde er mit jubelnden Zurufen begrüsst.

Zur Eröffnungsfeier waren unter anderem der amerikanische Gesandte, Exzellenz Mr. Stockton, die amtsführenden Stadträte Kokrda, Linder, Richter und Weber, Nationalrat Sever, Professor Dr. Nobel, viele Gemeinderäte, die meisten Bezirksräte des Bezirkes unter Führung des Bezirksvorstehers Pollitzer, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Mysil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes und viele andere erschienen.

Musikvorträge einer Kapelle und Gesangsvorträge eines Chors der Baugewerkschaft leiteten die Eröffnungsfeier ein. Dann begrüsst Bezirksvorsteher Pollitzer im Namen der Bevölkerung Ottakrings den Bürgermeister und die Festgäste. In der Zeit der furchtbaren Wirtschaftskrise, führte Bezirksvorsteher Pollitzer aus, bilden die Wohnbautätigkeit und das Aufbauwerk der Wiener Gemeindeverwaltung überhaupt einen Lichtpunkt. Für das, was in Ottakring geschaffen worden sei, sage die Bevölkerung dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung herzlichsten Dank.

Stadtrat Weber betrat sodann, mit lebhaftem Beifall begrüsst, die Rednertribüne. Er führte unter anderem aus: "In Ottakring hat die Gemeinde Wien im Rahmen ihrer Wohnbauprogramme rund 3.500 Wohnungen errichtet. Dabei muss bedacht werden, dass Ottakring einer der dichtest verbauten Bezirke Wiens ist, ein Gebiet, das sich in den letzten Jahrzehnten in geradezu rasender Geschwindigkeit zu einem Häusermeer, zu einem Meer von Stein entwickelt hat. Das Wiener Stadtbauamt hat jeden Grund, der hier verfügbar war, benützt, um Volkswohnhausbauten zu errichten, um etwas Sonne und Freude in die Eintönigkeit und Lieblosigkeit der Wohnviertel Ottakring zu bringen. Ottakring hat die grösste Zahl der Kleinstwohnungen Wiens; 11.000 solche Kleinstwohnungen gibt es in diesem Bezirk. Dabei standen 1914 von allen diesen Kleinstwohnungen nur rund ein Viertel Prozent leer von allen Wohnungen Ottakrings überhaupt nur 0,28 Prozent. Hier ist nun ein Volkswohnhausbau erstanden, der geradezu klassisch zeigt, wie die Gemeindeverwaltung sich die Lösung des Bauproblems vorstellt. Nur 43 Prozent des Baugrundes sind tatsächlich verbaut. Ein grosser Gartenhof wird von Wohnungsgeschossen eingeschlossen; von Hintertrakten ist keine Rede. Den Architekten Professor Hofbauer und Baumgarten, allen Beamten des Stadtbauamtes und des Wohnungsamtes, die mitgewirkt haben, und allen Mitarbeitern an diesem Bau überhaupt sei bestens gedankt. Dank verdient auch Professor Seifert, der die Plakette geschaffen hat, die ein Porträt des grossen Kinderarztes und Menschenfreundes Pirquet darstellt, nach dem die neue Anlage benannt ist. Die Wohnungen dieser Anlage, die von Licht, Sonne und Luft durchflutet sind, sind wahre Volkswohnungen, die ihren Bewohnern echte Wohnkultur verbürgen." (Lebhafter Beifall).

Namens der Bewohner des Pirquethofes dankte Mieterobmann Suchanek dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für die Errichtung der prächtigen Anlage, in der für alle gesorgt sei, die den Kindern Spielplät-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 3. April 1932.

ze, der Jugend ein Heim, allen Bewohnern lichte, sonnige Wohnungen gebe. Die Bewohner der Anlage haben nur den Wunsch, dass es bald möglich werde, allen Wienern, die noch in schlechten Wohnungen hausen müssen, gleich gute und gleich schöne Wohnungen zur Verfügung zu stellen. (Beifall).

Mit lebhaftem Beifall begrüsst hielt dann der amerikanische Gesandte, Mr. Stockton, eine kurze Ansprache. Er führte aus, dass er hierhergekommen sei, um das Gefühl der Sympathie, das Gefühl der Bewunderung für den auszusprechen, nach dem dieser Prachtbau benannt sei, für Clemens Pirquet. Im Jahre 1919 sei er selbst nach Wien gekommen und habe mit Pirquet und mit Bürgermeister Seitz, der damals Präsident der Republik gewesen sei, das amerikanische Hilfswerk für die österreichische Jugend geleitet. Er habe während dieser Zeit immer wieder Gelegenheit gehabt, Pirquet und seine Leistungen zu bewundern. Allen, die diesen Prachtbau bewohnen, wünsche er Glück und Segen für die Zukunft. (Stürmischer Beifall).

Professor Dr. Nobel dankte sodann im Namen der in- und ausländischen Schüler Pirquets und im eigenen Namen dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung Wiens für die Ehrung Pirquets durch Benennung des prächtigen Baues nach dem unsterblichen Meister. Clemens Pirquet sei immer um die Wiener Kinder besorgt gewesen, habe immer besonders den Aufzuchtbedingungen sein Interesse gewidmet. Allen Bewohnern der neuen Anlage möge Pirquet als Schutzgeist für die Zukunft Glück und Segen bringen. (Lebhafter Beifall).

Dann betrat, mit jubelnden Zurufen begrüsst, Bürgermeister Seitz die Rednertribüne. Der Bürgermeister führte in der Eröffnungsansprache aus:

"Die Vertreter der Gemeinde danken den Ottakringern für den freundlichen Empfang und begrüßen die Bewohner dieses Hauses im neuen Heim, das sie sich geschaffen haben. Denn nicht die Gemeindevetreter, nicht der Bürgermeister und die Stadträte, bauen diese Volkswohnhäuser; sie entstehen aus der Kraft und aus dem Willen des Volkes. (Lebhafter Beifall).

Wir widmen diesen prächtigen Wohnbau den Mannen Pirquets und wir freuen uns, bei diesem Fest zwei Männer begrüßen zu können, die an dem grossen Werk Pirquets als erste teilgenommen haben: den amerikanischen Gesandten Stockton und den Professor Nobel. Wie jeder Politiker so hat auch der Gelehrte zwiefache Arbeit, doppelte Aufgabe und wird daher auch beurteilt nach dem, was er für die Gegenwart, für seine Zeit, für seine Generation leistet und nach dem, was er als Standardwerk, was er für die Zukunft schafft. Pirquet Name steht für immer in der Geschichte der Heilkunde. Bei allen Völkern der Erde sind seine Forschungen auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten, insbesondere derer des Kindes, seine Methoden, Krankheiten festzustellen, bekannt; er hat aber nicht nur für den Fortschritt der Wissenschaft, für die Zukunft Arbeit geleistet, er war auch der Mann des Tages und der Gegenwart. Pirquet war ein Arzt im vollsten Sinne des Wortes, ein Helfer für Kranke und Notleidende seiner Zeit. Am Ende des Krieges und in der Nachkriegszeit erstand uns in ihm ein Helfer unserer Jugend.

Wir begrüßen hier in unseren Reihen den Mister Stockton und gedenken der schweren Arbeit, die er damals an der Spitze des amerikanischen Kinderhilfswerkes für die österreichische Jugend geleistet hat. Wir werden diese seine Arbeit nie vergessen. Mr. Stockton hat in Pirquet einen Mitarbeiter gefunden, der die praktische Arbeit im Lande leiten konnte;

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 3. April 1932.

---

dass er hier mit uns des toten Pirquet gedenkt, ehrt Pirquet, ehrt aber auch Stockton. Wir danken dem amerikanischen Gesandten heute abermals für die Bekundung seiner Sympathien für Oesterreich und für Wien und versichern ihn unserer Sympathien für das grosse amerikanische Volk. (Lebhafter Beifall) .

In unserer Mitte sehen wir auch den ersten Schüler Pirquets, der vor allem berufen ist, für ihn zu sprechen, Herrn Professor Nobel. Wir sind stolz darauf, in einem der grössten Kinderspitäler Wiens, in dem Kinderspital der Gemeinde Wien, Herrn Professor Nobel wirken zu sehen im Geiste Pirquets. Auch in diesem Sinne lebt der Name und lebt das Werk Pirquets in uns fort; Pirquet ist nicht gestorben, er lebt in den Herzen der Wiener. (Beifall). Dieses Haus ist ihm gewidmet. Allen Kindern, die in der neuen Anlage wohnen, allen, die hier aufgezogen werden, wünschen wir, dass sie nie des Arztes bedürfen, dass das, was grosse Aerzte und Politiker vorbeugend geleistet haben, ihnen zugute komme, dass die für die Wiener Jugend gefährlichste Krankheit, die Tuberkulose, gebannt sei von dieser Stätte. Die Kinder, die hier aufwachsen, werden in Licht, Luft und Sonne lebend, der Tuberkulose Widerstand leisten können. Wir wünschen, dass die Bewohner dieses Baues in ihrem Heim Glück und Frohsinn gewinnen, wir wünschen, dass sie ihre Kinder zu gesunden, kräftigen Menschen erziehen, zu Menschen, die das Aufbauwerk dieser Generation fortführen in eine bessere Zukunft. In dieser Hoffnung, in diesem Geiste sei die neue Wohnhausanlage eröffnet!" (Brausender Beifall).

Nach der feierlichen Eröffnung des Hauses überreichte das Kind eines Bewohners, ein kleines Mädchen, dem Bürgermeister ein Blumengebilde und dankte im Namen aller Kinder dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für das, was sie für die Kinder geschaffen habe.

Nach der Eröffnung des Pirquethofes war eine Besichtigung der neuen Wohnhausanlage in der Ganglbauergasse durch den Bürgermeister und die Festgäste vorgesehen. Der Zug der Gäste durch die Ottakringer Strassen wurde zu einem wahren Festzug. Jubelnd wurden überall der Bürgermeister und die Festgäste begrüsst. Überall waren die Fenster der Häuser mit Fahnen und Wimpeln geschmückt. In der Umgebung der neuen Wohnhausanlage in der Ganglbauergasse erwarteten Tausende den Bürgermeister und die Festgäste. Die Besichtigung der Wohnhausanlage durch den Bürgermeister und die Festgäste gestaltete sich zu einem wahren Volksfest.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KÄRLL HONAY

92

Wien, am 4. April 1932.

Zwei Strassen werden nach den Gründern der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft benannt.

Eine Wilzekgasse, eine Mundygasse und eine Chiarigasse in Favoriten.

Die Errichtung einer neuen städtischen Wohnhausanlage in Favoriten macht die Benennung einiger neuer Strassenzüge notwendig. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat darum in seiner letzten Sitzung beschlossen, drei im Gebiete der Quellenstrasse, Steudelgasse und Laimäckerstrasse gelegene Strassenzüge nach den beiden Gründern der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, Graf Hans Wilczek und Dr. Jaromir Mundy, und nach dem berühmten Laryngologen Dr. Ottokar Freiherr von Chiari zu benennen. Die in Fortsetzung der Hausergasse nach Norden zur Gudrunstrasse führende Gasse erhält den Namen "Wilzekgasse". Die Gasse, die die Pernerstorfergasse nach Osten fortsetzt und bis zur Steudelgasse führt, wird "Mundygasse" benannt. Schliesslich erhält eine die neue Wilzekgasse mit der Laimäckerstrasse verbindende Gasse den Namen "Chiarigasse". Die Erläuterungstafeln werden folgenden Wortlaut tragen: "Hans Wilzek (1837-1922), Kunstmäzen, Gründer der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft", "Dr. Jaromir Mundy" (1822-1894), Begründer und Organisator der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft" und "Dr. Ottokar Frh. v. Chiari (1853-1918), Universitätsprofessor, Laryngologe".

\*

Hans Wilzek, der am 7. Dezember 1837 in Wien geboren wurde, widmete sich archäologischen, kunst- und naturhistorischen Studien und rüstete im Jahre 1872 fast allein die österreichische Nordpolexpedition unter Payer und Weyprecht aus. Zehn Jahre später unterhielt er aus eigenen Mitteln auf der im nördlichen Eismeer gelegenen Insel Jan Mayen die erste österreichische Beobachtungsstation für Polarforschung. Für Wien hat Hans Wilzek durch sein karitatives Wirken Vorbildliches geleistet. Gemeinsam mit Dr. Jaromir Mundy gründete er die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft; auch das Musterspital Rudolphinerhaus und das Studentenkonvikt können ihn als Gründer bezeichnen. Im Jahre 1883 ist Hans Wilzek, der stets ein hilfsreicher Förderer der Wissenschaft und der Kunst war, zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt worden. Er starb am 27. Jänner 1922 und wurde in der Gruft der Burg Kreuzenstein beigesetzt.

Jaromir Freiherr v. Mundy, der am 22. Oktober 1822 auf Schloss Eichhorn bei Brünn geboren wurde, sollte sich dem Soldatenberufe zuwenden. Als Dreissigjähriger begann er jedoch das Studium der Medizin und erwarb an der Universität Würzburg den Doktorgrad. Unermüdlich arbeitete er an dem Ausbau des freiwilligen Sanitätswesens. Nach der Ringtheaterkatastrophe organisierte Dr. Jaromir Mundy die <sup>Wiener</sup> freiwillige Rettungsgesellschaft deren Statuten und Dienstvorschriften er selbst ausgearbeitet hatte; er intervenierte persönlich bei den Ausfahrten der Rettungsgesellschaft und organisierte auch einen Kurs über erste Hilfeleistung für Mediziner. Mundy starb am 23. August 1894.

Ottokar Freiherr v. Chiari wurde am 2. Februar 1853 in Prag geboren, begann und vollendete jedoch seine Studien in Wien. 1882 habilitierte er sich in Wien, wo er im Jahre 1891 zum ausserordentlichen, im Jahre 1907 zum ordentlichen Professor für Laryngologie an der Wiener Universität ernannt wurde. Er wirkte auch als Vorstand der Kehlkopf Abteilung der Poliklinik und des Allgemeinen Krankenhauses; die Neueinrichtung der laryngologischen Universitätsklinik ist ihm zu danken. Professor Dr. Chiari, der zu den hervorragendsten Vertretern der Wiener medizinischen Schule gehörte und von dem auch eine Reihe bedeutender Publikationen stammt, starb am 12. Mai 1918.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Ausgabe

Wien, am <sup>93</sup> 4. April 1932

## Strassenabspernung.

Wegen Gleisbauten in der Fraterstrasse bei der Aspernbrückengasse werden von morgen, Dienstag, an die Aspernbrückengasse in der Richtung zum Fraterstern bei der Ferdinandsgasse und die Fraterstrasse in der Richtung zum Fraterstern bei der Zirkusgasse und in der Richtung zur Schwedenbrücke bei der Aspernbrückengasse für den Fuhrwerksverkehr abgesperrt. Der Fuhrwerksverkehr in der Aspernbrückengasse in der Richtung vom Fraterstern zur Stadt erfährt keine Einschränkung.

.....

## Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt Meidling.

Die nächsten Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt Meidling finden am 15. und 29. April statt.

.....

## Sitzung der Bezirksvertretung Margareten.

Die Bezirksvertretung Margareten tritt am Montag, den 11. April, um 17 Uhr zu einer öffentlichen und vertraulichen Sitzung zusammen.

.....

N. 93 folgt!

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

94

Wien, am 5. April 1932.

Solidarhaftung für die Wertzuwachsabgabe bei Zwangsversteigerung.  
Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes.

Margarete R. und Minna R. waren Eigentümerinnen von je einem Drittel Hausanteil. Anlässlich der Zwangsversteigerung dieser Hausanteile hatte der Magistrat den Eigentümerinnen der Anteile die Wertzuwachsabgabe für beide Drittelanteile zur ungeteilten Hand zur Zahlung vorgeschrieben. Gegen diese Vorschreibung erhob eine Anteilbesitzerin die Berufung an die Abgabenberufungskommission; in der Berufung machte sie geltend, dass die Wertzuwachsabgabe nicht zur ungeteilten Hand, sondern ihr nur für den ihr gehörigen Anteil verzuschreiben gewesen wäre. Die Abgabenberufungskommission wies die Berufung ab, worauf die Anteilbesitzerin eine Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof einbrachte. Vor dem Verwaltungsgerichtshof behauptete der Rechtsvertreter der Beschwerdeführerin, dass die Bestimmung des § 14 des Wertzuwachsabgabegesetzes, nach der mehrere Miteigentümer zur ungeteilten Hand zur Entrichtung der Abgabe verpflichtet sind, nur für die freiwillige Veräußerung gelten könne, nicht aber für Zwangsversteigerungen; in diesem Falle sei jeder einzelne Miteigentümer nur als Veräußerer eines Anteiles anzusehen und nur für diesen Anteil abgabepflichtig. Die gleichzeitige Durchführung der Versteigerung der Anteile mehrerer Liegenschaftsanteileigentümer sei ein Zufall, von dem die Folge der Solidarhaftung nicht abhängig sein könne. Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde als unbegründet ab; er erklärte in der Erkenntnisbegründung, dass die Norm des § 14 des Wertzuwachsabgabegesetzes bezüglich der Solidarzahlungspflicht mehrerer Mitveräußerer auch für mehrere Verpflichtete in Versteigerungsfällen Geltung habe, da der Verpflichtete im Gesetz einem Veräußerer gleichgestellt werde. Für die Solidarzahlungspflicht sei aber wesentliches Erfordernis der einheitliche Verkehrsakt. Dieser sei im gegenständlichen Falle vorgelegen, da die beiden Hausanteile über Betreiben eines Gläubigers einheitlich versteigert und dem gleichen Ersteher zugeschlagen worden seien.

-.-.-.-.-

Sine Heinrich Lefler-Gasse in Floridsdorf.

Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst, die von der Langobardenstrasse in Floridsdorf nach Südosten führende Gasse, die parallel zur Aribogasse verläuft, nach dem Maler und Graphiker Heinrich Lefler "Heinrich Lefler-Gasse" zu benennen. Der Text der Erläuterungstafel wird lauten: "Heinrich Lefler (1863 - 1919), Maler und Graphiker".

\*

Der Maler und Graphiker Heinrich Lefler, der am 7. November 1863 in Wien geboren wurde und hier seine Studien vollendete, war Gründer des Wiener Hagenbundes. Bekannt sind seine Figurenbilder und Landschaften. Als Mitarbeiter Urbana stellte sich der Künstler fast ganz in den Dienst der angewandten Kunst; so verfertigte er Entwürfe für Inneneinrichtungen - von ihm stammt die Inneneinrichtung des Wiener Rathauskellers mit Fresken aus Sage und Geschichte -, Bühnen und Kostümentwürfe - er war Ausstattungsleiter der Wiener Hofoper unter Gustav Mahler -, Möbel, Wand-schirme, Kassetten, Fächer, Buch- und Tafelschmuck und ähnliches. Lefler starb am 14. März 1919.

-.-.-.-.-

Von den Bezirksvertretungen.

Die Bezirksvertretung Meidling tritt übermorgen, Donnerstag um 18 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammen. Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 28. April, um 18 Uhr eine Sitzung ab.

-.-.-.-.-

Nr. 95 f. 1.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

96

Wien, am 7. April 1932.

Ein Nachspiel zu dem Brand in Grinzing am Ostersonntag.  
Schärfster Protest der Angestellten der Wiener Berufsfeuerwehr gegen die  
Angriffe auf die Tätigkeit der Feuerwehr.

Heute vormittags sprach eine Deputation der Personalvertretung der Feuerwehrangestellten bei amtsführendem Stadtrat Linder vor, um im Auftrag sämtlicher Angestellter der Feuerwehr der Stadt Wien gegen die Angriffe aus Anlass des Brandes am Ostersonntag in Grinzing Protest zu erheben und den Schutz der vorgesetzten Dienststellen gegen die das Ansehen der Feuerwehr schädigenden Mitteilungen zu verlangen. Der Sprecher der Deputation teilte mit, dass in zwei Versammlungen alle Angestellten der Feuerwehr zu den Presseangriffen Stellung genommen haben und dass in beiden Versammlungen einstimmig eine Resolution beschlossen worden sei, die der Meinung der Feuerwehrangestellten Ausdruck gebe.

In der von der Personalvertretung amtsführendem Stadtrat Linder überreichten Resolution wird festgestellt, dass eine Aktion der Wiener Berufsfeuerwehr offenbar aus politischen Gründen dazu benützt worden sei, die Verlässlichkeit und Tüchtigkeit der Feuerwehrmannschaft in Zweifel zu ziehen und ein Versagen der Feuerwehr zu behaupten. Durch solche Mitteilungen könne das Vertrauen der Wiener Bevölkerung in die Tüchtigkeit und Aktionsfähigkeit der Wiener Berufsfeuerwehr erschüttert werden. Nach Erhebungen durch die Personalvertretung sei ausdrücklich festgestellt worden, dass bei dem Brande in Grinzing, der zum Anlass für die Kampagne gegen die Feuerwehr genommen worden sei, mit grösster Umsicht und fachlich völlig einwandfrei gearbeitet worden sei. Wären die Löscharbeiten nach dem Wunsche der Kritiker vorgenommen worden, so hätte das Brandobjekt weit grösseren Schaden erleiden müssen. Gerade die angewendete Methode, die an den persönlichen Opfermut der Feuerwehrangestellten die grössten Anforderungen gestellt habe - bei der Aktion seien fünf Feuerwehrangestellte verletzt worden -, habe die Erhaltung des Objektes ermöglicht. Die Angestellten der Wiener Berufsfeuerwehr protestieren auf das entschiedenste dagegen, dass man ihre Dienstleistung, die unter steter Lebensgefahr zum Schutze von Leben und Gut der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied der politischen Richtung erfolge, in solcher Weise angreife, und verlangen von ihren vorgesetzten Dienststellen Schutz gegen solche das Vertrauen der Bevölkerung in die Wiener Berufsfeuerwehr schädigende entstellende Mitteilungen.

Amtsführender Stadtrat Linder nahm die Resolution entgegen und versicherte, dass die Wiener Gemeindeverwaltung volles Vertrauen in die aufopfernde Tätigkeit der Feuerwehrmannschaft habe. Er wisse, dass die Feuerwehrmannschaft jede politische Stellungnahme bei ihrer dienstlichen Tätigkeit ausschliesse, und begreife es daher vollkommen, dass sie nun dagegen Stellung nehme, dass ihre Aktionen im Dienste der Wiener Bevölkerung in den politischen Tageskampf gezogen werden. Die Löschtechnik der Wiener Feuerwehr sei nicht nur in Wien, sondern auch im Ausland als mustergültig bekannt. Gerade bei der Aktion in Grinzing am Ostersonntag habe die Feuerwehrmannschaft ihren Opfermut gezeigt, seien doch bei dieser Aktion fünf Verletzte zu verzeichnen gewesen. Die Feuerwehr könne des Dankes der Gemeindeverwaltung und der Wiener Bevölkerung gewiss sein.

- . . . . . -

Neuerliche Herabsetzung des Zinsfusses für die Gemeindekredite an Klein-  
gewerbetreibende.

Der Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat beschlossen, den Zinsfuss, der gegenwärtig 7 1/2 Prozent beträgt, auf 6 Prozent netto zu ermässigen. Der ermässigte Zinssatz tritt am 15. April in Kraft.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

97

Wien, am 8. April 1932.

## Eröffnung neuer städtischer Wohnhausanlagen.

Bürgermeister Seitz wird morgen, Samstag, zwei Wohnbauten in Döbling und übermorgen, Sonntag, den "Goethe-Hof" in Kaisermühlen eröffnen.

Wo vor 60 Jahren noch der unregulierte Donaustrom mit einem Gewirr von unzähligen Wasserarmen dahinfloss, wildreiche Donauauen bestanden und in einer kleinen Ansiedlung fleissige Müller ihrem Tageswerk nachgingen, erhebt sich heute eine prächtige Wohnhausanlage der Gemeinde Wien. Sie steht an der Schüttaustrasse in Kaisermühlen, dessen Name an das blühende Müllergewerbe von einst erinnert.

Die Gründe an der Schüttaustrasse hat die Gemeinde Wien im Jahre 1927 für die Errichtung von städtischen Wohnbauten bereitgestellt. Für die Regulierung und Verbauung dieses Gebietes wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem vier Architekten teilnahmen. Nach Abschluss der Wettbewerbsarbeiten ist die Verbauungsstudie des ehemaligen städtischen Baurates Ing. Hugo Mayer als beste Lösung anerkannt und die weitere Durchführung des Projektes unter Zugrundelegung dieser Verbauungsstudie den Architekten Mayer, Schopper-Chalusch, Mittag-Hauschka, Frass und Rothmüller übertragen worden. Ueberdies ist Ing. Mayer als Schöpfer der Grundidee noch beauftragt worden, die Pläne für einen freistehenden Kindergarten in der zukünftigen Wohnhausanlage zu entwerfen. Nach Fertigstellung der Planarbeiten wurde der Bau am 15. Dezember 1928 in Angriff genommen. Die Anlage wurde in mehreren Bauabschnitten errichtet; der letzte Bauteil ist am 17. November 1930 fertiggestellt worden.

Der gewaltige Gebäudekomplex, der sich nun an der Schüttaustrasse erhebt, ist nach dem grössten deutschen Dichter "Goethe-Hof" benannt. Die Anlage enthält 727 Wohnungen, und zwar 102 Ledigenwohnungen, 2 Wohnungen mit Zimmer und Küche, 389 Wohnungen mit Zimmer, Kammer und Küche, 169 Wohnungen mit Zimmer, zwei Kammern und Küche und 45 Wohnungen mit zwei Zimmern, Kammer und Küche. Den Zugang zu den Wohnungen vermitteln 50 Stiegenhäuser. Die Gesamtbaupläche beträgt 42.691 Geviertmeter; von dieser Grundfläche wurden aber nur 11.736 Geviertmeter, also 27,5 Prozent, verbaut.

Erwähnenswert ist auch der künstlerische Schmuck, der die neue Wohnhausanlage ziert. So befindet sich über dem Hauptportal eine figurale, aus drei Plastiken bestehende Gruppe "Zwei Musikanten und eine Tänzerin" von Bildhauer Professor Karl Wollek. In dem Gartenhof, in dem der Kindergarten untergebracht ist, steht unter einem Bau eine Steinfigur "Der Rattenfänger" von Bildhauer Hans Vohburger. Schliesslich befindet sich an der Schüttaustrasse eine keramische Sonnenuhr mit den zwölf Sternbildern, die nach den Entwürfen des Architekten Chalusch von Bildhauer Oskar Thiede ausgeführt wurde.

Bürgermeister Seitz wird den "Goethe-Hof" übermorgen, Sonntag, um 11 Uhr vormittags feierlich eröffnen.

Morgen, Samstag, um 17 Uhr nimmt der Bürgermeister die feierliche Eröffnung des städtischen Wohnbaues in der Budinskygasse in Döbling vor. Diese Wohnhausanlage wurde nach den Plänen des Architekten Otto R. Hellwig erbaut. Sie enthält an sechs Stiegenhäusern 13 Ledigenwohnungen, 16 Wohnungen mit Zimmer und Küche, 40 Wohnungen mit Zimmer, Kammer und Küche, 16 Wohnungen mit Zimmer, zwei Kammern und Küche und 5 Wohnungen mit zwei Zimmern, Kammer und Küche, zusammen also 90 Wohnungen. Die Gesamtbaupläche beträgt 3.348 Geviertmeter, von denen jedoch nur 1.285 Geviertmeter, also 40,6 Prozent, verbaut wurden.

Nach der Eröffnung des Volkswohnhauses in der Budinskygasse werden der Bürgermeister und die Festgäste die neue städtische Wohnhausanlage

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 8. April 1932.

in der benachbarten Flotowgasse besichtigen. Dieser Bau enthält 24 Wohnungen, und zwar 12 Wohnungen mit Zimmer, Kammer und Küche, 7 Wohnungen mit Zimmer, zwei Kammern und Küche und 5 Wohnungen mit zwei Zimmern, Kammer und Küche. Die Gesamtbaufläche beträgt 1.047 Geviertmeter; es sind aber nur 573 Geviertmeter tatsächlich verbaut.

Mit den Wohnbauten in der Budinskygasse und Flotowgasse hat die Gemeinde Wien in Döbling nunmehr 13 Wohnhausanlagen mit insgesamt 2.599 Wohnungen errichtet. Die grössten Wohnhausanlagen darunter sind der "Karl Marx-Hof" mit 1.318 Wohnungen, der "Professor Jodl-Hof" mit 271 Wohnungen, die Wohnhausanlage in der Obkirchergasse mit 270 Wohnungen und der "Dittos-Hof" mit 150 Wohnungen.

.....

## Strassenbenennungen in Floridsdorf.

In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten ist der Beschluss gefasst worden, die Gasse, die von der Anton Böck-Gasse zur Gasse "Am Bisamberg" in Floridsdorf führt, nach dem verstorbenen letzten Bürgermeister von Strebersdorf Anton Haberzeth "Anton Haberzeth-Gasse" zu benennen. Eine Seitengasse der Fulton-gasse erhält nach dem verstorbenen Bezirksrat Ferdinand Pölz den Namen "Ferdinand Pölz-Gasse". Eine nächst dem Jedleseerfriedhof endende Gasse wird nach dem Dichter Jakob Audorf "Audorf-gasse" benannt. Schliesslich erhalten die in Fortsetzung der Kerpengasse und der Weissenwolffgasse verlaufenden Strassenzüge ebenfalls die Bezeichnung "Kerpengasse" und "Weissenwolffgasse". Die Erläuterungstafeln zu den neu benannten Gassen werden folgende Aufschriften tragen: "Anton Haberzeth (1856-1928), 1904-1911 Bürgermeister von Strebersdorf"; "Ferdinand Pölz (1867-1930), Bezirksrat"; "Jakob Audorf (1835 - 1898), Dichter des Liedes der deutschen Arbeiter".

\*

Anton Haberzeth, der am 23. Jänner 1856 in Strebersdorf geboren wurde, bekleidete eine Reihe von öffentlichen Funktionen. Lange Zeit hindurch war er als Armenpfleger von Strebersdorf und als Gemeinderat ausserordentlich verdienstvoll tätig. Von 1904 bis zur Eingemeindung von Strebersdorf, die im Jahre 1911 erfolgte, war Haberzeth Bürgermeister von Strebersdorf. Der letzte Bürgermeister von Strebersdorf, der nach der Eingemeindung bis 1913 Bezirksrat von Floridsdorf und Mitglied des Gemeindevermittlungsamtes war, starb am 16. Februar 1923.

Ferdinand Pölz, wurde im Jahre 1867 am Mühlenschüttel als Sohn eines Schiffszimmermannes geboren, erlernte in Wien das Mechanikergewerbe und trat bald in der Arbeiterbewegung hervor; er war auch Gründer des Arbeiterbildungsvereines Floridsdorf. Er wurde dann Gemeinderat von Floridsdorf und war später als Bezirksrat Gewerbereferent der Bezirksvertretung. Ferdinand Pölz starb Ende Mai 1930.

Jakob Audorf, der Dichter des "Liedes der deutschen Arbeiter", das allgemein "Arbeitermarsailloise" genannt wird, wurde am 1. August 1835 in Hamburg als Sohn eines Haartuchwebers geboren und erlernte das Handwerk eines Schlossers und Mechanikers. Nach fünfjähriger Lehrzeit wanderte er 1857 in die Schweiz, wo er sich in dem deutschen Arbeiterverein bald eine führende Stellung errang; 1858 wurde er auch Präsident des Arbeitervereines in Winterthur. Nach kürzerem Aufenthalt in Paris und London kehrte er 1863 nach Hamburg zurück und schloss sich dort der durch Lassalle geleiteten Bewegung mit glühender Begeisterung an. Zur ersten Gedeknfäfer für Ferdinand Lassalle dichtete Audorf sein "Lied der deutschen Arbeiter". 1868 ging er nach Russland, wo er eine Fabrik leitete, kehrte jedoch im Jahre 1875 wieder nach Hamburg zurück und betätigte sich dort vor allem als Journalist. Auf Grund des Sozialistengesetzes wurde er im Jahre 1878 aus Hamburg und Umgebung ausgewiesen und wandte sich daher neuerlich nach Russland. Von 1887 bis zu seinem Tode - Audorf starb am 20. Juni 1898 - lebte er dann wieder in Hamburg und leitete dort mehrere Zeitungen und Zeitschriften.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

98

Wien, am 9. April 1932.

## Eröffnung städtischer Wohnhausanlagen in Döbling.

Heute nachmittags eröffnete Bürgermeister Seitz die neue städtische Wohnhausanlage in der Budinskygasse in Döbling. In dem festlich geschmückten Gartenhof hatten sich viele Hunderte zur Eröffnungsfeier eingefunden. Von den Fenstern und Balkonen des Volkswohnbaues grüssten die Bewohner den Bürgermeister und die Festgäste. Ein alter Bau ragt in den Hof der neuen städtischen Wohnhausanlage hinein. Auch dieses alte Haus trug Festschmuck; seine Bewohner nahmen ebenfalls an der Eröffnungsfeier teil.

Zur Eröffnungsfeier waren unter anderem die amtsführenden Stadträte Kokrda, Linder, Richter und Weber, Präsident Glöckel, Nationalrat Allina, Magistrats-Direktor Dr. Hartl, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, zahlreiche Gemeinderäte und die meisten Bezirksräte des Bezirkes unter Führung des Bezirksvorstehers Seleskowitsch erschienen. Als Bürgermeister Seitz eintraf, wurde er von der Menge mit stürmischem Beifall und Jubelrufen empfangen.

Musikvorträge einer Eisenbahnerkapelle leiteten die Eröffnungsfeier ein. Dann betrat Bezirksvorsteher Seleskowitsch die Rednertribüne, um dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für die Errichtung der Volkswohnhausanlage zu danken. Er feierte die Wohnbautätigkeit als die Verwirklichung der Idee, dass die Allgemeinheit dem Einzelnen das Obdach zur Verfügung zu stellen habe, und bat den Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung, das Aufbauwerk fortzuführen (Beifall).

Für die Mieter der Wohnhausanlage sprach sodann der Vertrauensmann Steiner. Die Stadt Wien habe mit ihrer Bautätigkeit eine Tat gesetzt, die von Freund und Feind anerkannt werden müsse, weil sie der breiten Masse zugutekomme. Im Auftrage der Mieterschaft dankte er dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für die allen Erfordernissen der Wohnkultur entsprechenden neuen Heimstätten. Es sei der Wunsch aller, dass die Gemeindeverwaltung in ihrer Bautätigkeit fortschreite, bis Wohnungsnot und Wohnungssorge in Wien unbekannte Begriffe geworden seien (Beifall).

Jubelnd begrüsst betrat sodann Bürgermeister Seitz die Rednertribüne. In der Eröffnungsansprache führte der Bürgermeister aus:

"Der Wohnbau, den wir heute eröffnen, fügt sich in ein Gebiet, das an guten Wohnungen arm ist. Wenn man von Döbling, vom XIX. Bezirk, spricht, so verbindet man damit meist die Vorstellung schöner Häuser und einer wohlhabenden Bevölkerung. Aber der Bezirk hat auch Häuser, die nicht schön sind, und eine Bevölkerung, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen schwer leidet. Diesem Teil wenigstens Heime zu bieten, die einigermassen über die Misère des täglichen Lebens hinweghelfen, damit die Bewohner ihre Kinder zu gesunden Menschen erziehen können, das ist die grosse Aufgabe des Wohnungsbaues der Gemeinde. Diese Aufgabe werden wir erfüllen, soweit es die Wiener wollen und soweit sie uns neue Kräfte geben, auf diesem Wege fortzuschreiten. (Lebhafter Beifall).

Uns alten Wienern ist die Krim gut bekannt. Dieses Gebiet, mit vielen historischen Erinnerungen verknüpft, soll nun hineinwachsen in eine neue Zeit. Die Wohnbauten, die hier geschaffen worden sind, sollen der neuen Zeit den Weg weisen, sollen ein äusseres Zeichen sein für die Umgestaltung der Stadt nicht nur im Stadtbild sondern auch im inneren Wesen der Bürger. (Beifall).

Wir wünschen den Bewohnern dieser Anlage, dass ihnen hier eine glücklichere Zukunft beschieden sei, dass ihre Kinder hier zu glückli-



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

99

Wien, am 10. April 1932.

## Eröffnung des Goethe-Hofes.

Bürgermeister Seitz eröffnet in Anwesenheit des Gesandten des Deutschen Reiches die neue städtische Wohnhausanlage in der Schüttaustrasse.

Kaisermühlen hatte heute einen besonderen Festtag. Die feierliche Eröffnung des dem Gedenken des grössten deutschen Dichters gewidmeten Volkswohnhausbaues in der Schüttaustrasse, des Goethe-Hofes, war für die Bevölkerung des ganzen Bezirksteiles ein wahres Volksfest. Tausende hatten sich eingefunden, um den Bürgermeister und den Gesandten des Deutschen Reiches in dem grossen Gartenhof der Wohnhausanlage jubelnd zu begrüßen.

Der grosse Bau trug reichen Festschmuck; Fahnen in den Farben der Stadt Wien und des Deutschen Reiches, Blumengewinde, Girlanden und Wimpel schmückten die weiten Fronten. Worte aus Goethes unsterblichem Werk, aus "Faust", auf grossen Transparenten grüssten die Festgäste. Der grosse, weite Gartenhof der Wohnhausanlage war von einer festlich gestimmten Menge nicht erfüllt. Viele Tausende waren gekommen, um das Fest der feierlichen Eröffnung des prächtigen Volkswohnhauses mitzufeiern. Die 1500 Kinder der Bewohner der neuen Wohnhausanlage und Kinder aus der ganzen Umgebung waren mit ihren Lehrern erschienen, um bei der Eröffnungsfeier Goethe zu huldigen. Als Bürgermeister Seitz und der deutsche Gesandte Dr. Rieth erschienen, wurden sie mit jubelnden Zurufen und brausendem Beifall von der Menge begrüsst.

Zu der Eröffnungsfeier hatten sich Seine Exzellenz Dr. Rieth, der Gesandte des Deutschen Reiches in Wien, Vizebürgermeister Emmerling, die amtsführenden Stadträte Kokrda, Linder, Richter, Professor Dr. Tandler und Weber, Nationalrat König, viele Gemeinderäte, Bezirksvorsteher Berdiczower mit den meisten Mitgliedern der Bezirksvertretung Leopoldstadt, Stadtbaudirektor Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Vertreter des Stadtschulrates für Wien, leitende Beamte des Magistrates und viele andere eingefunden.

Nach Vorträgen einer Musikkapelle trug ein Schüler der nahegelegenen Schule Kaismühlen einen Prolog Ferdinand Birnbaums vor:

Ein neues Haus, für Hunderte gebaut,  
Es steht vor uns, vom Volk fürs Volk geschaffen!  
So wie es mächtig auf uns niederschaut,  
Sei es ein steinern Ruf: nie zu erschlaffen!

Denn was gebaut ist, wird Vergangenheit;  
Umfängt sie uns, sind wir mit ihr verloren.  
Die Zukunft, Volk, ist deine wahre Zeit,  
Fürs werdende allein - bist du erkoren!

Ein helles Volk in diesem hellen Haus!  
So soll es auch den Namen dessen tragen,  
Der unbeirrt von allem Spuk und Graus,  
Entschlossen steht, das grosse Werk zu wagen.

Ein helles Volk für morgen zu erziehen,  
In Freiheit wachsend, sichern Schritts auf Erden;  
Bereit, fürs Werk der Zukunft zu erglühn:  
Dass einst aus allen Sklaven - Menschen werden!

Wie auch die Wege Not an unsrer Küste schäumt;  
Es werde wahr, was Goethe einst erträumt:  
Das höchste Glück: - Sich selber frei zu sehn,  
"Mit freiem Volk auf freiem Grund zu stehn!"

Bezirksvorsteher Berdiczower begrüsst sodann den Bürgermeister, den Gesandten des Deutschen Reiches und alle Festgäste namens der Bevölkerung der Leopoldstadt. Ehrend empfinde es die Bevölkerung des Bezirkes, dass der zwanzigste städtische Wohnhausbau im II. Bezirk nach dem grössten Dichter der deutschen Sprachgemeinschaft, nach Johann Wolfgang Goethe, benannt worden sei. In diesem Wohnpalast wohnen 1512 Kinder, 1681 Erwachsene in Räumen, die von Sonne und Licht durchflutet seien. Mit Stolz verfolge die Be-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 10. April 1932.

völkerung die Aufbauarbeit der Gemeindeverwaltung; sie danke aus ganzem Herzen für das, was im Dienste des ganzen Volkes geschaffen werde (Lebh. Beifall).

Mit lebhaftem Beifall begrüsst betrat sodann amtsführender Stadtrat Weber die Rednertribüne. Er führte unter anderem aus: "Noch vor sechzig Jahren war dieses Gebiet von der Donau durchzogen, war es Augebiet, durchschnitt von den zahlreichen Armen des unregulierten Stromes. Heute steht hier einer der schönsten Bauten Wiens, ein Wohnhausbau, der durch harmonische Zusammenarbeit mehrerer Künstler und Architekten entstanden ist. Kein Gegensatz bestand zwischen diesen Künstlern; so ist der Beweis erbracht worden, dass bei Wahrung der persönlichen Eigenart der Architekten in künstlerischer Zusammenarbeit mit anderen ein wirklich schönes Bauwerk erstehen kann." Stadtrat Weber dankte den Architekten, die die Pläne der Anlage entworfen hatten, den Bildhauern, die den künstlerischen Schmuck geschaffen hatten, den Beamten der mit dem Bau beschäftigten Stadtbauamtsabteilungen und allen, die bei der Errichtung der prächtigen Wohnhausanlage mitgeholfen hatten. "Der neue Bau", sagte Stadtrat Weber, "ist ein weithin leuchtendes Beispiel des harmonischen Zusammenwirkens aller Kräfte; mögen alle Kräfte auch in Zukunft zusammenwirken zum Wohle der Stadt Wien, zum Wohle der ganzen Bevölkerung!" (Lebhafter Beifall).

Dann dankte namens der Mieter des Goethehofes der Mietervertrauensmann Janda der Gemeindeverwaltung für die Errichtung des prächtigen Baues. Die Mieter seien glücklich, nach Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit nunmehr in gesunden und lichten Wohnungen ein sicheres Obdach gefunden zu haben, das ihnen ermögliche, die schweren Härten des Wirtschaftskampfes leichter ertragen zu können. (Beifall).

Als dann Bürgermeister Seitz die Rednertribüne betrat, wurde er mit stürmischem Beifall und wiederholten Jubel- und Hochrufen begrüsst. Der Bürgermeister führte in der Eröffnungsansprache aus: "Wir grüssen in unserer Mitte als liebwerten Gast den Vertreter des Deutschen Reiches in Oesterreich, Seine Exzellenz den Herrn Gesandten Dr. Rieth, und danken ihm, dass er diesem Fest durch sein Erscheinen eine besondere Bedeutung verliehen hat, gleichsam bekundend die Einheit des Deutschen Volkes in dem Gedenken an Goethe. Ich danke namens der Gemeindevertretung allen Bewohnern des Goethehofes für den herzlichen und freundlichen Empfang, vor allem für den Empfang, der uns durch die Kinder, durch die Jugend bereitet worden ist.

In diesem Goethejahr, in diesem Jahr der Würdigung des Grossen haben wir von vielen Berufenen vernommen, was Goethe für das deutsche Volk, für die Welt, für jeden Einzelnen bedeutet. Nun ist es allmählich still geworden; wir kommen aus der Zeit der Reden in die Zeit praktischen Wirkens im Sinne Goethes, wir erinnern vor allem an das schöne Wort, das Lessing für alle Dichter geschrieben hat: "Wir wollen weniger erhoben und fleissiger gelesen sein!" In diesem Hause ist auch eine Bibliothek; ich hoffe, dass sie in diesem Sinne gebraucht wird. (Heiterkeit und Zustimmung).

Noch vor sechzig Jahren war auf diesem Grunde ein tiefes Bett der Donau. Es war die alte Donau, in weitem Bogen Wien umfliessend, mit unzähligen Armen, Auen bildend; es war ein Gebiet, unfruchtbar und öde, ein echtes Augebiet; nur die Mühlen, die vom Wasser getrieben waren, standen hier an einigen erhöhten Stellen, sonst Oede, nichts. "Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschliessen" lässt Goethe Faust sagen in der prächtigen Schilderung des Kampfes der Menschheit mit der Natur, des schweren Ringens menschlichen Geistes, menschlicher Technik mit der Natur. In Gemeindrang rang man den Fluten des Wassers dieses Stück Land ab, in Gemeindrang sicherte man es, machte es geeignet, ein zweites Wort Goethes zu erfüllen: "Eröffn' ich Räume

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 10. April 1932.

vielen Millionen, nicht sicher zwar, doch tätig frei zu wohnen!" ...Heute stehen auf diesem Boden Wohnbauten, heute leben in diesem einzelnen Bau allein mehr als 700 Parteien, 1500 Kinder in hygienisch einwandfreien, gesicherten Wohnungen.

Möge bald eine Zeit kommen, in der wir nicht geplagt sind durch eine furchtbare Wirtschaftskrise, in der die Arbeit des Menschen nicht bedroht ist, sondern jeder Arbeit findet, um seine Familie erhalten, seine Kinder erziehen zu können. Erst dann, wenn diese Zeit gekommen sein wird, erst dann, wenn wieder Arbeitsgelegenheit geschaffen sein wird, wird man voll das grosse Kulturwerk dieser Wohnbauten erkennen. Erst dann wird hier ein wirklich glückliches Geschlecht leben in menschenwürdigem Dasein. Möge diese Zeit kommen, möge es uns gegönnt sein, dem Schicksal ein glücklicheres Geschick abzurufen, möge es uns gelingen, unsere Kinder einer besseren Zeit entgegenzuführen! (Brausender Beifall).

Den Tausenden, die dieses Haus bewohnen, wünschen wir, dass sie in ihm einer glücklicheren Zukunft entgegengehen, dass sie die 1500 Kinder zu kräftigen, tüchtigen, gesunden Bürgern dieser Stadt erziehen! Und wie hier auf dem den Fluten abgerungenen Grund so wollen wir in ganz Wien dafür sorgen, dass die Menschen in besseren Heimen, in gesunden Wohnungen einer schöneren Zukunft entgegengehen. Im Geiste des Gemeindrangs, der der Natur Boden abringt, der die Menschen im Kampfe gegen das Alte und für eine bessere Zukunft erfüllt, in diesem Goethe'schen Geiste echter Gemeinwirtschaft, sei der Goethe-Hof eröffnet." (Brausender Beifall).

Nach der Eröffnungsansprache des Bürgermeisters traten drei Mädchen, Kinder von Bewohnern des Goethehofes, vor, die, nachdem eines von ihnen Verse aus Goethes Faust rezitiert hatte, dem Bürgermeister und dem Gesandten des Deutschen Reiches Blumengebinde überreichten. Dem Bürgermeister wurden sodann die Architekten und Bildhauer und die leitenden Beamten des Stadtbauamtes und der Bauunternehmungen, die an der Errichtung der Anlage mitgewirkt hatten, vorgestellt. Bürgermeister Seitz dankte ihnen und allen Mitarbeitern an dem Bau für ihre Arbeit im Dienste der Stadt und der Bevölkerung.

Der Bürgermeister und die Festgäste besichtigten dann auf einem Rundgang durch die Anlage den künstlerischen Schmuck des Goethehofes, einzelne Wohnungen und die dem Gemeinwohl dienenden Einrichtungen, wie Kindergarten, Bibliothek und Jugendheim.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

100

KARL HONAY

Wien, am 11. April 1932.

## Strassen und Wege in der Siedlung "Am Freihof" werden benannt.

Der Ausbau der von der Gemeinde Wien errichteten Siedlung "Am Freihof" in Kagran macht die Benennung mehrerer Verkehrsflächen notwendig. In seiner letzten Sitzung hat daher der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten die Benennung dieser Strassen und Wege beschlossen. Die Strasse, die in nord-südlicher Richtung verläuft und die Siedlung gegen Osten abschliesst, wird nach dem Wiener Bürgermeister Dr. Martin Siebenbürger, der gegen den Kaiser Maximilian I. und den Erzherzog Ferdinand die Rechte seiner Vaterstadt vertrat und 1522 enthauptet wurde, "Siebenbürgerstrasse" benannt; der im Zuge der Steigenteschgasse am Beginne der Kraygasse gelegene Platz erhält nach dem Erfinder der Setzmaschine Ottmar Mergenthaler den Namen "Mergenthalerplatz". Andere Strassenzüge in der Siedlung "Am Freihof" werden nach dem Arzt Dr. Johann Teich, nach dem Feldkaplan der Wiener akademischen Legion im Jahre 1848 Anton Fuster, nach dem ersten Wiener Buchdrucker Stefan Koblinger, nach dem letzten Bürgermeister von Kagran Karl Hofmann, nach dem Bildhauer Tilman Riemenschneider, nach dem Bildhauer Franz Melnitzky, nach dem im Jahre 1930 verstorbenen Vorstand des Fürsorgeinstitutes Floridsdorf Josef Löbl und nach dem Geschichtsforscher und Professor Dr. Eugen Bormann benannt. Die gegenüber dem Mergenthalerplatz nach Süden zum Kagraner Anger verlaufende Strasse wird "Johann Teich-Gasse", die von ihr zur Natorpgasse führende Gasse "Fusterweg", die Gasse, die die Natorpgasse mit der Steigenteschgasse verbindet, "Stefan Koblinger-Gasse", der Verbindungsweg von der Siebenbürgerstrasse zur Johann Teich-Gasse "Karl Hofmann-Gasse", die von der Steigenteschgasse nach Norden und dann nach Osten zur Siebenbürgerstrasse führende Gasse "Riemenschneidergasse", die Verbindungsgasse von der Afritschgasse zur Siebenbürgerstrasse "Melnitzkygasse", der Verbindungsweg zwischen der Steigenteschgasse und der Karl Hofmann-Gasse "Löblweg" und schliesslich eine Gasse, die die Gasse "Am Freihof" mit dem Kagraner Platz verbindet, "Eugen Bormann-Gasse" heissen. Die Texte der Erläuterungstafeln werden lauten: "Dr. Martin Siebenbürger, Bürgermeister von Wien 1521-1522. Die Verteidigung von Wien kostete ihn sein Haupt"; "Ottmar Mergenthaler (1854-1899), Erfinder der Setzmaschine"; "Dr. Johann Teich (1852-1925), Arzt und Wohltäter der arbeitenden Bevölkerung"; "Anton Fuster (1808-1881), Feldkaplan der Wiener akademischen Legion im Jahre 1848"; "Stefan Koblinger, wirkte in Wien als erster Buchdrucker von 1482-1486"; "Karl Hofmann (1842-1919), 1895-1905 Bürgermeister von Kagran"; "Tilman Riemenschneider (1460-1531), deutscher Bildhauer"; "Franz Melnitzky (1822-1876), Bildhauer"; "Josef Löbl (1866-1930), Vorstand des Fürsorgeinstitutes Floridsdorf"; "Dr. Eugen Bormann (1842-1917), Professor für alte Geschichte und Epigraphik an der Wiener Universität".

\*

Dr. Martin Siebenbürger, genannt Capinius, auch Copinitz, Bürgermeister von Wien in den Jahren 1521 und 1522, entstammte einer siebenbürgisch-sächsischen Familie, die die ursprüngliche Heimat verlassen und in Wien eine neue Heimat gefunden hatte. Dreimal bekleidete Dr. Siebenbürger die Würde eines Dekans der juristischen Fakultät an der Wiener Universität, in den Jahren 1505, 1510 und 1516; seit 1508 war er mit dem Bürgerrecht ausgestattet. Im Jahre 1512 finden wir Dr. Siebenbürger als Stadtrichter. Nach seiner politischen Überzeugung war Siebenbürger ein energischer Vorkämpfer für die ständischen Rechte und städtischen Gerechtsamen gegen die landesfürstliche Gewalt. In dem leidenschaftlich bewegten, fast drei Jahre währenden Kampfe, der nach dem Tode des Kaisers Maximilian zwischen den Ständen und der landesfürstlichen Gewalt tobte, war er ein kühner Führer der Opposition. Maximilian hatte in seinem Testamente vom 6. Jänner 1519 seine beiden Enkel Karl und Ferdinand, die niemals in weiter Ferne weilten, zu Erben der österreichischen Länder eingesetzt. Zugleich enthielt das Testament die Bestimmung, dass die Erbprovinzen dem bisherigen "Regimento", das ist der von Maximilian eingesetzten obersten Regierungsbehörde, bis zur Ankunft der neuen Landes-184

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 11. April 1932

fürsten Gehorsam zu leisten verpflichtet seien und dass bis dahin alle Beamten ihre Stellen behalten sollten. Überall erklärten die Stände, es entspreche altem Herkommen und ihrem guten Rechte, die Landesregierung nach dem Hinscheiden des Fürsten bis zur Ankunft des Nachfolgers selbst zu führen. In der Landschaft unter der Enns und insbesondere in Wien gingen damals die Wogen der ständischen Bewegung am höchsten. Der alten Regierung wurde heftigster Widerstand geleistet, ihr Willkürherrschaft und Bestechlichkeit, ja selbst Landesverrat vorgeworfen. Dr. Martin Siebenbürger war die Seele dieser Opposition in Wien. Bei der Neuwahl des Bürgermeisters wurde er mit grosser Mehrheit zum Bürgermeister gewählt. Nach verschiedenen Verhandlungen mit Karl und Ferdinand - Karl überliess in einem Teilungsvertrag die fünf österreichischen Erbprovinzen seinem Bruder Ferdinand - war Siebenbürger beim Hofe unbeliebt geworden. Vor einem von Ferdinand bald nach seiner Ankunft in Wiener Neustadt eingesetzten Gericht, dem Ferdinand selbst vorsass, wurde dem Wiener Bürgermeister Siebenbürger der Prozess gemacht. Am 23. Juni 1522 wurde er von diesem Gericht zum Tode verurteilt und am 11. August 1522 mit fünf anderen Wiener Bürgern enthauptet.

Ottomar Mergenthaler, der im Jahre 1854 in Dürrmang geboren wurde, zeigte schon frühzeitig Interesse für Mechanik, erlernte dann die Uhrmacherei und trat 1872 in Washington als Arbeiter in eine Fabrik technischer Apparate ein, in der er bald eine hervorragende Stellung erlangte. Nach langjährigen Versuchen gelang ihm die Konstruktion einer Setzmaschine, die seinem Namen in der Geschichte der Buchdruckerkunst einen ersten Platz sichert. Mergenthaler starb in New York am 28. Oktober 1899.

Der Arzt Dr. Johann B. Teich, geboren am 20. Februar 1852 in Wien, war nach Absolvierung seiner Studien und einer Spitalspraxis in verschiedenen Gemeinden Oesterreichs als Gemeindevarzt angestellt. Vom Jahre 1901 an wirkte Dr. Teich als Gemeindevarzt in der Gemeinde Kagran und nach der Eingemeindung Kagrans als Wiener Stadtarzt. Dr. Teich, der sich durch seine langjährige aufopfernde Tätigkeit und seine soziale Einstellung der arbeitenden Bevölkerung des Bezirkes gegenüber grosse Verdienste erworben hatte, starb am 18. Oktober 1925 in Wien.

Anton Füstler wurde am 5. Jänner 1808 in Radmannsdorf in Oberkrain als Sohn eines Handelsmannes geboren. Er wandte sich nach Absolvierung des Gymnasiums und theologischer Studien an Wien der priesterlichen Laufbahn zu. 1843 wurde er in Wien zum Doktor der Philosophie promoviert. Seine Predigten fanden grösste Aufmerksamkeit. Am 12. März 1848 stand Dr. Füstler an der Spitze der Studentendeputation, die dem Kaiser die bekannte Resolution um Presse-, Rede- und Glaubensfreiheit überreichte; am 17. März 1848 hielt er die vielbesprochene Rede am Grabe der Märzgefallenen auf dem Schmelzer Friedhof. Die akademische Legion wählte Dr. Füstler zu ihrem Feldkaplan. Auch in den Reichstag wurde er gewählt. Wegen seiner Loyalität der Arbeiterklasse und der Studentenschaft gegenüber wurde Füstler im Jahre 1849 des Hochverrates angeklagt; seiner Verhaftung entzog er sich durch Flucht, die ihn über Deutschland nach England führte. Im Oktober 1849 wanderte er nach Amerika aus und liess sich in Boston nieder. Im Jahre 1855 übersiedelte er dann nach New York, brachte sich dort durch Unterrichtsstunden fort und gründete die "freie deutsche Schule", deren erster Direktor er wurde. Erst im Jahre 1876 kehrte Füstler nach Oesterreich zurück. Er starb am 12. März 1881. Die Leichenfeier, an der ganz Wien teilnahm, war eine grossartige Kundgebung für den Freiheitskämpfer.

Von dem Buchdrucker Stefan Koblinger sind weder Geburts- noch Sterbedaten bekannt. Es steht jedoch fest, dass er als erster Buchdrucker in den Jahren 1482 bis 1486 in Wien wirkte.

Karl Hofmann, geboren im Jahre 1842, war Kaufmann in Kagran. Nachdem er 12 Jahre lang im Gemeinderatsausschuss von Kagran gewesen war, wurde er Bürgermeister dieser Gemeinde. Nach der Eingemeindung Kagrans, die im Jahre 1905 erfolgte, war er zwei Jahre hindurch Bezirksarzt von Floridsdorf und dann bis zum Jahre 1919 Gemeinderat von Wien. Um den Bau von Schulen und um den Ausbau der Strassenbahn nach Kagran hat sich Hofmann, der im Jahre 1919 starb, grosse Verdienste erworben.

Der Bildhauer Tilmann Riemenschneider, geboren 1460 in Osterode im Harz, wirkte vor allem in Würzburg, wo er im Jahre 1483 in die Lukasgilde aufgenommen wurde und später in den höchsten städtischen Ämtern tätig war. Er starb in Würzburg am 8. Juli 1531.

Der Bildhauer Franz Molnitzky, der am 13. November 1822 in Schwanberg in Böhmen geboren wurde, kam nach Vollendung seiner Studien an die Akademie der bildenden Künste. Von seinen Schöpfungen sind den Wienern zahlreiche Statuen wohlbekannt, so mehrere Heiligenstatuen auf dem Giebel der Stephanskirche, die Kolossalfiguren der Aspernbrücke, die Statue Heinrich Jasomirgotts vor dem Rathaus und andere. Der Künstler starb am 1. Februar 1876 in Wien.

Josef Löbl, geboren am 13. Jänner 1866 in Prag, wurde im Jahre 1911 als Sprengelfürsorgegerät bestätigt und war gleichzeitig Sektionsobmann. Im Jahre 1923 wurde er zum ersten Vorstandstellvertreter und im Jänner 1926 zum Vorstand des Fürsorgeinstitutes Floridsdorf gewählt. Der um das Fürsorgewesen verdiente Mann starb am 7. Oktober 1930.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 11. April 1932

Eugen Bormann, der am 6. Oktober 1842 in Hilchenbach in Westphalen geboren wurde, studierte in Bonn und Berlin klassische Philologie und wurde im Jahre 1865 in Berlin promoviert. Vier Jahre hindurch war er dann Mitarbeiter am lateinischen Inschriftencorpus in Italien. Von 1869 bis 1880 war Dr. Bormann als Mittelschulprofessor tätig und erhielt dann einen Ruf an die Universität Marburg. 1885 wurde er als Nachfolger Otto Hirschfelds als Professor der alten Geschichte und Epigraphik an die Wiener Universität berufen. Der Gelehrte, der als Schüler Mommsens die archäologisch-epigraphische Wissenschaft in Oesterreich zur Blüte brachte und sich um die epigraphischen Denkmäler Carnuntums grösste Verdienste erworben hatte, starb in Klosterneuburg am 4. März 1917.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

101

Wien, am 12. April 1932.

## Die Verwendung ausländischer Kohle bei den Wiener städtischen Elektrizitätswerken.

Der Verbrauch an ausländischer Kohle von 270.000 Tonnen im Jahre 1919 auf 54.000 Tonnen im Jahre 1931 zurückgegangen. - Der Wasserkraftstrom deckte im Jahre 1931 bereits 58 1/4 Prozent des Gesamtstrombedarfes.

Nach einem Bericht der Wiener städtischen Elektrizitätswerke wird deren Strombedarf in einem von Jahr zu Jahr steigenden Masse von inländischen Energiequellen gedeckt, während nämlich im Jahre 1919 die inländischen Energiequellen bloss 25 1/4 Prozent des Gesamtstrombedarfes der städtischen Elektrizitätswerke deckten, stieg der Anteil inländischer Energiequellen an der Deckung des Gesamtstrombedarfes im Jahre 1931 auf nicht weniger als 89 7/8 Prozent. Diese gewaltige Steigerung der Inanspruchnahme inländischer Energiequellen ist hauptsächlich auf die Verwendung von Wasserkraftstrom zurückzuführen, dessen Anteil an dem Gesamtstrombedarf von 4 1/8 Prozent im Jahre 1919 auf 58 1/4 Prozent im Jahre 1931 gestiegen ist.

Die überaus starke Heranziehung inländischer Energiequellen zur Deckung des Strombedarfes hatte naturgemäss einen ebenso bedeutenden Rückgang des Verbrauches ausländischer Kohle zu Folge. Im Jahre 1913 verbrauchten die Wiener städtischen Elektrizitätswerke 240.000 Tonnen und die damals noch bestandene Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 40.000 Tonnen, zusammen also 280.000 Tonnen ausländischer Kohle. Im Jahre 1919 betrug der Verbrauch an ausländischer Kohle durch die städtischen Elektrizitätswerke 270.000 Tonnen; im Jahre 1931 hingegen verbrauchten die Wiener städtischen Elektrizitätswerke trotz Steigerung des Strombedarfes von 228 Millionen Kilowattstunden auf 540 Millionen Kilowattstunden nur mehr 54.000 Tonnen ausländischer Kohle.

Heuer wird der Anteil des Wasserkraftstromes am Gesamtstrombedarf noch grösser sein, da er im ersten Viertel des laufenden Jahres, das zwei Wintermonate mit geringem Wasserzufluss umfasst, bereits 52 Prozent beträgt. Derzeit stehen den Wiener städtischen Elektrizitätswerken so grosse Mengen an Wasserkraftstrom zur Verfügung, dass der Strombedarf an Samstagen, Sonntagen und Montagen mit Ausnahme der Abendstunden ausschliesslich durch den Wasserkraftstrom gedeckt wird und die Dampfkraftwerke in Wien und Ebenfurth in der Hauptsache nur als Reserve in Betrieb gehalten werden.

-----

## Diamantene und goldene Hochzeiten.

Kürzlich feierten das Ehepaar Karl und Wilhelmine Wagner das Fest der diamantenen Hochzeit und die Ehepaare Arnold und Regina Matzner und Jonas und Regina Strakesch das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Julius Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

-----

## Sitzung der Bezirksvertretung Neubau.

Die Bezirksvertretung Neubau tritt übermorgen, Donnerstag, um 10 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses in der Hermannsgasse zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

-----







N-104 folgt!

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

105

Wien, am 14. April 1932.

## Die Wahlvorschläge für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen.

Heute fand eine Sitzung der Wiener Stadtwahlbehörde statt, die der Ueberprüfung der Wahlvorschläge für die Wahlen in den Gemeinderat und die Bezirksvertretungen diente.

Insgesamt sind für die Wahlen in den Gemeinderat 8 Wahlvorschläge eingelangt, wobei jedoch nicht sämtliche Wahlvorschläge Kandidaturen für alle Bezirke enthalten. Wahlvorschläge haben, nach dem Zeitpunkt des Einlangens bei der Wahlbehörde gereiht, folgende Parteien eingebracht: Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung; Oesterreichische Volkspartei; Sozialdemokratische Partei; Kaisertraue Volkspartei; Wolff-Verband; Wahlgemeinschaft; Oesterreichische Wirtschaftspartei; Grossdeutsche Volkspartei; Christlichsoziale Partei; Kommunistische Partei Oesterreichs. Während die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung, die Oesterreichische Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Grossdeutsche Volkspartei und die Christlichsoziale Partei für alle Bezirke Kandidaturen angemeldet haben, sind von der Kaisertrauen Volkspartei Wolff-Verband nur Wahlvorschläge für den 8., 9., 12., 16., 17. und 20. Bezirk eingebracht worden; die Wahlgemeinschaft; Oesterreichische Wirtschaftspartei hat keinen Wahlvorschlag für den 11. Bezirk, die Kommunistische Partei Oesterreichs keinen Wahlvorschlag für den 1. Bezirk eingebracht. Die Wahlvorschläge der Wahlgemeinschaft; Oesterreichische Wirtschaftspartei sind nach der Einbringung zurückgezogen worden.

Für die Wahlen in die Bezirksvertretungen sind insgesamt von 9 Parteien Wahlvorschläge eingelangt; auch hier haben nicht alle Parteien für alle Bezirke kandidiert. Bei Reihung nach dem Zeitpunkt des Einlangens kommen für die Bezirksvertretungen folgende Wahlvorschläge in Betracht: Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, Hitlerbewegung; Oesterreichische Volkspartei; Sozialdemokratische Partei; Kaisertraue Volkspartei Wolff-Verband; Wahlgemeinschaft; Oesterreichische Wirtschaftspartei; Grossdeutsche Volkspartei; Christlichsoziale Partei; Kommunistische Partei Oesterreichs; Jüdische Partei. Von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, Hitlerbewegung, der Oesterreichischen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei, der Grossdeutschen Volkspartei und der Christlichsozialen Partei sind Wahlvorschläge für alle Bezirke eingebracht worden; die Kaisertraue Volkspartei Wolff-Verband hat Wahlvorschläge für die Bezirksvertretungen des 9., 12., 16. und 20. Bezirkes, die Jüdische Partei nur einen Vorschlag für die Bezirksvertretung des 2. Bezirkes eingebracht, während die Wahlgemeinschaft; Oesterreichische Wirtschaftspartei keinen Wahlvorschlag für die Bezirksvertretung des 11. Bezirkes und die Kommunistische Partei Oesterreichs keinen Wahlvorschlag für die Bezirksvertretung des 1. Bezirkes eingebracht haben. Auch die Wahlvorschläge für die Bezirksvertretungswahlen sind von der Wahlgemeinschaft; Oesterreichische Wirtschaftspartei nach der Einbringung wieder zurückgezogen worden. Der Wahlvorschlag der Jüdischen Partei für die Wahlen in die Bezirksvertretung des 2. Bezirkes musste von der Stadtwahlbehörde als nicht eingebracht betrachtet werden, weil der Vorschlag nicht die erforderlichen eigenhändigen Unterschriften von 100 Wahlberechtigten auswies. Im übrigen hat die Stadtwahlbehörde die eingebrachten Wahlvorschläge für die Wahlen in den Gemeinderat der Stadt Wien und in die Bezirksvertretungen der einzelnen Wiener Bezirke zur Kenntnis genommen.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

106

Wien, am 15. April 1932.

## Wahlkarten für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen.

Nach § 4 Abs. 3 der Gemeindevahlordnung können Wähler, die am Wahltage und während der Wahlstunden in Ausübung eines öffentlichen Dienstes oder Auftrages sich ausserhalb ihres Wohnsitzes, jedoch innerhalb des Gemeindegebietes von Wien aufhalten müssen oder die sich am Wahltage in einer Heil- oder Pflegeanstalt befinden oder in Heil- oder Pflegeanstalten am Wahltage oder während der Wahlstunden Pflegedienste verrichten, vom Magistrat die Ausstellung einer Wahlkarte verlangen. Die Wahlkarte berechtigt zur Wahl in dem hiefür bestimmten Wahllokale des Bezirkes, in dem sich der Wahlberechtigte zu einem der oben erwähnten Zwecke aufhält. Das Ansuchen um Ausstellung einer Wahlkarte ist spätestens am Donnerstag, den 21. April, mündlich oder schriftlich unter Anschluss der Wohnungsbestätigung und eines Identitätsnachweises bei der Magistrats-Abteilung 49 (I., Rathausstrasse 14/16, Neues Amtshaus, Halbstock) einzubringen. Das für Wähler mit Wahlkahren bestimmte Wahllokal befindet sich in jedem Bezirk im Gebäude des magistratischen Bezirksamtes.

Wahlberechtigten, die sich aus einem der oben angeführten Gründe am Wahltage und während der Wahlstunden ausserhalb Wiens aufhalten, können Wahlkarten nicht ausgestellt werden. Auch bei Uebersiedlungen werden Wahlkarten nicht ausgestellt.

-----

## Die Haydn-Gedächtnisausstellung im Wiener Rathaus.

### Haydn und das Wiener Stegreiftheater.

In der Haydn-Gedächtnisausstellung im Historischen Museum im Wiener Rathaus ist ein ganzer Schaukasten der Wiener Stegreifkomödie gewidmet, für deren musikalische Entwicklung Haydn von grosser Bedeutung war.

Die Wiener Stegreifkomödie war für das Theaterleben Wiens bis etwa 1770 kennzeichnend. Der Schauspieler und Theaterunternehmer Josef Felix von Kurz, der als Nachfolger Prehausers die Führung im Wiener volkstümlichen Theater übernommen hatte, legte auf die musikalische Ausgestaltung seiner Stegreifkomödien grossen Wert. Haydn schuf in den Jahren 1751 bis 1758 für die Aufführungen, die Kurz im Kärntnertortheater veranstaltete, eine Reihe von Musikwerken. In handschriftlichen Sammelbänden der Nationalbibliothek, die der Schaukasten der Haydn-Gedächtnisausstellung enthält, findet man die Musik zu nicht weniger als 13 Burlesken, bei der die Autorschaft Haydns wahrscheinlich ist. Die Arie aus der Komödie "Der aufs Neue begeisterte und belebte Bernardon" zeigt in der Vereinigung von steirischen, schwäbischen, hanakischen und slowakischen Tänzen Haydns musikalische Charakterisierungskunst. Den Abschluss des Liedes bildet ein richtiger Wiener Walzer. Sicher ist, dass Haydn im Jahre 1751 die Musik zum "Krummen Teufel" schrieb; 1758 ist dann die Neubearbeitung "Der neue krumme Teufel" erschienen, deren Musik auch von Haydn stammt. Durch diese Beziehungen Haydns zu Kurz-Bernardon verliert die Legende, dass Haydn nach seiner Entlassung aus dem Wiener Kapellhause bis zur Anstellung als Kapellmeister beim Grafen Morzin im Jahre 1759 durchaus in schlechten materiellen Verhältnissen gelebt habe, viel von ihrer Wahrscheinlichkeit. Dem entspricht auch der Heiratskontrakt Haydns, der ebenfalls ausgestellt ist. Haydn hat darnach im Jahre 1760 dem Heiratsgut seiner Braut gegenüber eine Widerlage von 1000 Fl. geleistet.

Eine gewisse Verwandtschaft mit den volkstümlich-musikalischen Theaterstücken haben die Marionettenoper, deren Haydn eine ganze Reihe schrieb. In der Ausstellung kann man das Textbuch und die Ouvertüre zu "Philemon und Baucis" das Textbuch zur parodierten Marionettenoperette Haydns "Dido" schon. Die Marionettenbühne in Eisenstadt und Esterhaz erfreute sich denn auch grosser Beliebtheit. "Philemon und Baucis" gelangte 1773 in Esterhaz vor Kaiserin Maria Theresia zur Aufführung, der diese Darbietungen gefielen, dass sie einmal eine ganze Marionettenbühne des Fürsten Esterhazy nach Wien kommen liess. Die Wiener Stegreifkomödie ist schliesslich auf Betreiben Josef v. Sonnenfels' im Jahre 1770 verboten worden. Sie bildet aber einen für das Wiener Singspiel der folgenden Zeit wichtigen Vorläufer. Sicher hatte Haydn an der künstlerischen Hebung der Musik im Wiener volkstümlichen Theater des 18. Jahrhunderts massgebenden Anteil.

Die Haydn-Gedächtnisausstellung ist täglich mit Ausnahme von Montag von 9 Uhr bis 13 Uhr geöffnet. Freier Eintritt. Zugang Rathaus, Feststiege II.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 107

KARL HONAY

Wien, am 16. April 1932.

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

### Favoritner Strassen werden nach berühmten Gelehrten benannt.

Theodor Sickel-Gasse, Holzknechtstrasse, Endlichergasse, Economogasse, Lippmangasse, Ramsaygasse, Karl Diener-Gasse, Emil Ottenthal-Gasse, Fritz Pregl-Gasse, Ernst Ludwig-Gasse und August Forel-Gasse.

Die Verbauung des Geländes an der Laaerstrasse und des Gebietes zwischen Laxenburgerstrasse und Triesterstrasse in der Gegend des Wasserturmes auf dem Wienerberg durch städtische Wohnhausanlagen hat die Benennung einer Reihe neuer Strassenzüge notwendig gemacht. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten ist nun der Beschluss gefasst worden, einige dieser neuen Strassen nach berühmten Gelehrten zu benennen. So erhalten eine Strasse, die von der Laaerstrasse abzweigt und im Bogen wieder zu ihr zurückführt, nach dem Universitätsprofessor und Geschichtsforscher Dr. Theodor von Sickel den Namen "Theodor Sickel-Gasse", eine teilweise zu dieser Gasse parallel verlaufende Strasse nach dem im Vorjahre als Opfer der Wissenschaft verstorbenen Universitätsprofessor Dr. Guido Holzknicht den Namen "Holzknichtstrasse", fünf Querstrassen in diesem Gebiete nach dem Botaniker Stefan Ladislaus Endlicher, dem Neurologen Dr. Konstantin Econom, dem Physiker Dr. Gabriel Lippmann, dem Chemiker William Ramsay und dem Palaeontologen Dr. Karl Diener die Namen "Endlichergasse", "Economogasse", "Lippmangasse", "Ramsaygasse" und "Karl Diener-Gasse" und schliesslich die Gasse, die die neue Theodor Sickel-Gasse mit der ebenfalls neuen Economogasse verbindet, nach dem Geschichtsforscher Dr. Emil Ottenthal den Namen "Emil Ottenthal-Gasse". Zwei von den Strassen, die südlich des Hochbehälters der Wasserleitung die Laxenburgerstrasse und die Triesterstrasse verbinden, werden nach dem Chemiker und Nobelpreisträger Professor Dr. Fritz Pregl und nach dem Professor der medizinischen Chemie Dr. Ernst Ludwig "Fritz Pregl-Gasse" und "Ernst Ludwig-Gasse" benannt; ein parallel zur Neillreichgasse führender Strassenzug, der die Fritz Pregl-Gasse und die Ernst Ludwig-Gasse trifft, erhält nach dem Professor für Psychiatrie Dr. August Forel, dem Führer der Antialkoholbewegung, den Namen "August Forel-Gasse". Die Erläuterungstafeln bei den neuen Strassenbezeichnungen werden lauten: "Dr. Theodor R. v. Sickel (1826-1908), Universitätsprofessor, Begründer der modernen deutschen Urkundenwissenschaft"; "Dr. Guido Holzknicht (1872-1931), Universitätsprofessor, Röntgenologe"; "Stefan L. Endlicher (1804-1849), Botaniker"; "Dr. Konstantin Econom (1876-1931), Universitätsprofessor, Neurologe"; "Dr. Gabriel Lippmann (1845-1921), Physiker, Erfinder auf dem Gebiete des Farbenlichtbildes, Nobelpreisträger"; "William Ramsay (1852-1916), englischer Chemiker"; "Dr. Karl Diener (1862-1928), Professor der Palaeontologie an der Wiener Universität"; "Dr. Emil v. Ottenthal (1855-1931), Universitätsprofessor, Geschichtsforscher"; "Dr. Fritz Pregl (1869-1930), Universitätsprofessor in Graz, Chemiker, Nobelpreisträger"; "Dr. Ernst Ludwig (1842-1915), Universitätsprofessor der medizinischen Chemie, Förderer des Volksbildungswesens"; "Dr. August Forel (1848-1931), Psychiater, Führer der Anti-Alkoholbewegung, Sozialethiker".

\*

Theodor Ritter v. Sickel, der am 18. Dezember 1826 in Aken geboren wurde, studierte in Halle und Berlin, bereiste dann Frankreich, die Schweiz und Italien und besuchte in Paris "Ecole des chartes". Nachdem im Jahre 1855 nach dem Vorbild dieser Anstalt in Wien das Institut für öster-  
194

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 107

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 16. April 1932.

reichische Geschichtsforschung gegründet worden war, wurde er im Jahre 1856 als Dozent für historische Hilfswissenschaften an dieses Institut berufen. Im Jahre 1857 wurde Dr. Sickel zum ausserordentlichen, 1867 zum ordentlichen Universitätsprofessor ernannt, 1869 provisorisch und 1873 definitiv zum Instituts-Vorstand bestellt. Im Jahre 1890 wurde er auch Direktor des österreichischen historischen Institutes in Rom. Professor Dr. Sickel war der Begründer der modernen Diplomatik in Oesterreich; seine Schule wurde richtunggebend für die gesamte deutsche Urkundenforschung. Er gab nicht nur selbst eine Anzahl von Urkundenreihen heraus, sondern wirkte auch bestimmend auf die moderne Editionstechnik ein. Der bedeutende Gelehrte starb am 21. April 1908.

Guido Holzknöcht wurde am 3. Dezember 1872 in Wien geboren; er studierte nach Absolvierung des Gymnasiums an den Universitäten von Wien, Strassburg, Berlin und Königsberg Medizin. Nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen war Holzknöcht einer der ersten, die die ungeheure Bedeutung dieser Strahlen für die Diagnose der inneren Krankheiten erkannten. Ihm vor allem war es zu danken, dass das Röntgenverfahren zu einer solchen Höhe ausgebaut wurde, dass innerhalb weniger Jahre ein neues medizinisches Fach, die Radiologie, entstand. 1909 wurde Dr. Holzknöcht zum Privatdozenten für Radiologie, 1917 zum Professor für medizinische Röntgenologie ernannt. Nicht weniger als 250 Publikationen auf dem Gebiete der Strahlentechnik, der Pathologie, der Diagnostik und der Therapie haben wir dem berühmten Gelehrten und Forscher zu danken; seine Arbeitsmethode, die "Schule Holzknöcht" festigte den Ruhm der Wienermedizinischen Fakultät. Eine unheilbare Verbrennung der rechten Hand durch Röntgenstrahlen wurde schliesslich die Ursache des Todes Holzknöchts, der seine Forschungen mit eiserner Willenskraft fortsetzte, obwohl sein rechter Arm amputiert werden musste. Professor Dr. Holzknöcht starb in Wien am 30. Oktober 1931 an den Folgen jener Strahlen, deren heilende Wirkung zu erkennen er sich selbst zur Lebensaufgabe gestellt hatte.

Stefan Ladislaus Endlicher, geboren am 24. Juni 1804 in Pressburg, studierte an der Wiener Universität Botanik und ostasiatische Sprachen und wurde im Jahre 1836 zum Kustos am Naturalienkabinett und im Jahre 1840 zum Professor der Botanik an der Wiener Universität und zum Direktor des Botanischen Gartens in Wien ernannt. An der Begründung der Wiener Akademie der Wissenschaften hatte Professor Endlicher wesentlichen Anteil. Neben einer Reihe philologischer Schriften verfasste er eine grosse Zahl bedeutender botanischer Werke. Der Gelehrte starb in Wien am 28. März 1849.

Konstantin Economo, der am 21. August 1876 geboren wurde, besuchte das Gymnasium in Triest und studierte dann an den Universitäten Wien, Paris und München Medizin; er widmete sich dann dem Spezialgebiete der Gehirnforschung. Dr. Economo wurde so einer der bedeutendsten Vertreter der Wiener psychiatrisch-neurologischen Schule. Als in Wien in der Jahren 1918 und 1919 die Kopfgrippe auftrat, konnte er feststellen, dass es sich dabei um eine Entzündung des Gehirnes in Verbindung mit Schlafsucht handle. Seine Arbeiten auf diesem Gebiete haben ihm internationalen Ruf gebracht. Auch auf dem Gebiet der Aviatik zählte Professor Dr. Economo zu den Bahnbrechern. Mit grosser Energie förderte er das Flugwesen in Oesterreich; er selbst legte als einer der ersten die Pilotenprüfung in Oesterreich ab. Seine erfolgreichen Bemühungen zur Schaffung eines modernen Flugfeldes, wie es Wien heute in Aspern besitzt, haben nicht zum mindesten dazu beigetragen, dass Wien heute im internationalen Flugverkehr eine angesehene Rolle spielt. Economo starb am 21. Oktober 1931 in Wien an einem Herzleiden.

Gabriel Lippmann, geboren am 16. August 1845 in Hallerich in Luxemburg, seit 1883 Professor der Physik in Paris, schuf das Kapillarelektrometer und arbeitete vor allem über Kapillarität, Thermodynamik und photographische Mess- und Aufnahmeverfahren zur Farbenphotographie. Eines dieser Verfahren ist auch nach ihm benannt. Der Gelehrte und Forscher starb am 13. Juli 1921 auf der Rückreise von Kanada.

William Ramsay, geboren am 2. Oktober 1852 in Glasgow, wirkte vom Jahre 1880 an als Professor der Chemie am University College in Bristol, von 1887 bis 1913 am University College in London. Im Jahre 1895 entdeckte er mit Lord Rayleigh das Argon, im Jahre 1898 die anderen in geringer Menge vorkommenden Gase der Atmosphäre und im Jahre 1905 das Helium und auch das Radiothorium. William Ramsay, dessen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in vielen Sprachen übersetzt worden waren und der im Jahre 1904 den Nobelpreis für Chemie erhalten hatte, starb in High Wycombe am 23. Juli 1916.

Karl Dönner, der im Jahre 1862 in Wien geboren wurde, widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums naturwissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität. 1883 wurde er zum Doktor promoviert; 1885 habilitierte er sich an der Wiener Universität für Geographie, 1893 für Geologie. Im Jahre 1897 wurde Dr. Dönner zum ausserordentlichen Professor für Geologie, im Jahre 1903 zum ausserordentlichen Professor für Paläontologie ernannt; 1907 wurde er ordentlicher Professor für Paläontologie an der Wiener Universität. Insbesondere durch die Ergebnisse wiederholter weiterer Forschungsreisen wurde der Gelehrte international bekannt. Er starb am 6. Jänner 1928.

Emil von Ottenthal, der am 15. Juli 1855 in Taufers geboren wurde, habilitierte sich nach Erlangung des Doktorgrades im Jahre 1880 an

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 107

KARL HONAY

III. Blatt.

Wien, am 16. April 1932.

der Universität in Innsbruck; er wurde 1889 ausserordentlicher Professor in Innsbruck und 1893 ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters und historische Hilfswissenschaften in Wien. Als Nachfolger E. Mühlhachters wurde er auch Vorstand des Institutes für österreichische Geschichtsforschung. Der bedeutende Lehrer und Forscher, der auch eine Reihe von Urkundenpublikationen herausgab, starb am 5. Februar 1931.

Fritz Pregl wurde am 3. September 1869 in Lribach geboren. Er studierte an der Universität Graz und erwarb dort im Jahre 1893 den Grad eines Doktors der gesamten Heilkunde. Schon vorher war er jedoch als Assistent an der Lehrkanzel für Physiologie und Histologie tätig und interessierte sich besonders für Chemie. Im Jahre 1899 habilitierte er sich in Graz für Physiologie, trat dann im Jahre 1904 eine längere Studienreise an, um in den chemischen Instituten der Universitäten Tübingen, Leipzig und Berlin zu arbeiten, und wurde im Jahre 1905 zum Assistenten am medizinisch-chemischen Institut und zum ausserordentlichen Professor in Graz ernannt. Von 1910 bis 1913 war Professor Dr. Pregl Professor an der Innsbrucker Universität; dann wurde er nach Graz zurückberufen, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Professor Dr. Pregl begann seine Arbeiten auf physiologischem und physiologisch-chemischem Gebiete und ging dann auf Fragen der chemischen Konstitution über. Er hat dann die Methoden der quantitativen organischen Mikroanalyse erdacht und durchgebildet, deren Grundlagen er zum erstenmal auf der in Wien im Jahre 1913 abgehaltenen Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte vorführte. Das Pregl'sche Verfahren, das der medizinischen Chemie die Lösung neuer Aufgaben ermöglichte, zeit- und materialsparend und von ausserordentlicher Präzision ist, ist für die reine Wissenschaft und für Zwecke der Industrie von gleich hohem Werte. Im Jahre 1914 erhielt der berühmte Forscher den Liebenpreis der Wiener Akademie, im Jahre 1920 das philosophische Ehrendoktorat der Universität Göttingen und schliesslich 1923 den Nobelpreis für Chemie. Er starb am 13. Dezember 1930.

Ernst Ludwig, der am 19. Jänner 1842 in Freudenthal in Schlesien geboren wurde, bezog nach Ablegung der Gymnasialstudien im Jahre 1861 die Wiener Universität, wo er im Jahre 1863 zum Magister der Pharmazie und im Jahre 1864 zum Doktor der Chemie promoviert wurde. Im Alter von 23 Jahren habilitierte er sich an der philosophischen Fakultät in Wien und übernahm später die Stelle eines Professors der Chemie an der Handelsakademie. 1872 wurde er zum ausserordentlichen Professor der Wiener Universität ernannt und erhielt 1874 eine Berufung an die neuerrichtete Lehrkanzel für angewandte medizinische Chemie an der medizinischen Fakultät. Im Jahre 1882 verlieh ihm die Wiener medizinische Fakultät ihre höchste Auszeichnung, das Ehrendoktorat der gesamten Heilkunde. Der Gelehrte, der auf verschiedenen Gebieten der Chemie wissenschaftlich arbeitete und dessen Lehrbücher besondere Bedeutung haben, erlag am 14. Oktober 1915 einem Herzschlag.

August Forel wurde am 1. September 1848 in Morges geboren, studierte in Zürich und in Wien und wurde im Jahre 1873 Assistenzarzt an der Münchner Irrenanstalt und 1877 Privatdozent in München. Im Jahre 1879 wurde Dr. Forel als Professor der Psychiatrie und Direktor der Irrenanstalt Burghölzli nach Zürich berufen, legte jedoch später sein Lehramt nieder. Professor Dr. Forel, einer der bedeutendsten Gehirnforscher, entdeckte unter anderem im Jahre 1885 den Ursprung der Hörnerven. Als Bekämpfer der Trunksucht ist er in der ganzen Welt bekannt. Auch auf dem Gebiete der Ameisenforschung war Professor Dr. Forel eine Autorität. Sein Werk "Die sexuelle Frage" erlangte weiteste Verbreitung in aller Welt. Der Gelehrte starb hochbetagt am 27. Juli 1931.

## Von den Bezirksvertretungen.

Die Bezirksvertretung Wieden tritt am Dienstag, den 19. April, um 16 Uhr 30 zu einer Plenarsitzung zusammen.

Die Bezirksvertretung Favoriten hält am Freitag, den 22. April, um 16 Uhr eine Geschäftssitzung ab.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

108

Wien, am 18. April 1932.

## Aus der Wohlfahrtspflege der Gemeinde Wien.

### Bericht über Jänner 1932.

Nach einem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden im Jänner dieses Jahres in der offenen Fürsorge für Erhaltungsbeiträge 1,212.600 Schilling, für Pflegebeiträge 412.000 Schilling, für Pflegegelder 179.200 Schilling und für Aushilfen 149.800 Schilling ausgegeben. Insgesamt wurden für diese Zwecke der Fürsorge im Berichtsmonate 1,953.800 Schilling aufgewandt, um 6.700 Schilling mehr als im Dezember 1931 und um 70.700 Schilling mehr als im Jänner 1931.

Die städtischen Kindergärten besuchten im letzten Jänner täglich durchschnittlich 6.409 Kinder und die städtischen Kinderhorte täglich durchschnittlich 1.879 Kinder. Bei den Kinderausspeisungen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonate insgesamt 368.957 Speiseportionen ausgegeben, um 12.705 Speiseportionen mehr als im Dezember 1931.

Die städtischen Mutterberatungsstellen führten im vergangenen Jänner 20.580 Beratungen durch, um 2.700 mehr als im Dezember 1931, aber um 1.819 Beratungen weniger als im Jänner 1931.

In den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten wurden im Berichtsmonate 3.406 Personen aufgenommen. Die Zahl der in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten geleisteten Verpflegstage betrug im vergangenen Jänner 545.057; davon entfallen 237.801 Verpflegstage auf die Versorgungshäuser, 167.515 auf die Anstalten für Geisteskranke und 67.573 Verpflegstage auf die Krankenanstalten.

Das Wiener Berufsberatungsamt erteilte im letzten Jänner 940 Beratungen; das sind um 334 Beratungen mehr als im Dezember 1931 und um 78 Beratungen mehr als im Jänner 1931.

-----

### Mietzinszuschüsse der Gemeinde Wien für Wohnhausreparaturen.

Der vom Gemeinderat der Stadt Wien eingesetzte Beirat, dem die Entscheidung über die Gewährung von Zuschüssen zu Hauptmietzinsen zusteht, die das Viertausendfache des Friedenszinses übersteigen, hielt kürzlich seine 59. Sitzung ab. In dieser Sitzung wurden die Ansuchen von 550 Parteien in 68 Häusern behandelt und Mietzinszuschüsse im Betrage von monatlich 4.590 Schilling bewilligt. Insgesamt hat der Beirat bisher den Ansuchen von 34.343 Parteien in 3.844 Häusern stattgegeben und zusammen Monatsbeiträge in der Höhe von rund 176.359 Schilling genehmigt.

-----

### Sitzung der Bezirksvertretung Wieden.

Die Bezirksvertretung Wieden tritt morgen, Dienstag, um 16 Uhr 30 zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

-----

### Jubilare der Ehe.

In der vorigen Woche feierten die Ehepaare Franz und Marie Dorn, Karl und Amalia Gött, Franz und Maria Svatek und Franz und Katharina Wütrich das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschienen amtsführende Stadtrat Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

-----



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 19. April 1932.

## Zunahme der Einwohnerzahl von Wien.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik auf Grund der Berichte der Bundespolizeidirektion über die Binnenwanderung mitteilt, sind im Jahre 1931 nach Wien 164.374 Personen zugewandert und 130.332 Personen aus Wien abgewandert. Der Zuwachs der Bevölkerung durch Wanderung beträgt daher 34.042 Personen. Da das Geburtendefizit des Jahres 1931, soweit es schon angegeben werden kann, sich auf 9.327 Personen beläuft, ergibt sich für das Jahr 1931 mit Berücksichtigung der Binnenwanderung eine Zunahme der Einwohnerzahl von Wien um 24.715 Personen.

## Eine Tschechowgasse und eine Puschkingasse in Wien.

Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst, eine in dem Gelände zwischen der Pragerstrasse und dem Inundationsgebiete nördlich der Ueberfuhrstrasse in Floridsdorf von Nordwesten nach Südosten verlaufende Gasse nach dem russischen Dichter Anton P. Tschechow "Tschechowgasse" und eine von der neuen Adolf Uthmann-Gasse nach Süden führende Gasse nach dem Dichter Alexander S. Puschkin "Puschkingasse" zu benennen. Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "Anton P. Tschechow (1860-1904), russischer Dichter" und "Alexander Puschkin (1799-1837), russischer Dichter".

\*

Anton Pawlowitsch Tschechow, geboren am 29. Jänner 1860 in Taganrog, studierte Medizin, übte aber den ärztlichen Beruf nie aus, sondern schrieb bereits als Student unter dem Decknamen Tschechonte Erzählungen und Skizzen für Witzblätter. Meisterhaft schilderte er später alle Gesellschaftsschichten und Lebensalter. Von seinen Erzählungen sind "Eine langweilige Geschichte" (1889), "Krankensaal Nr. 6" (1892), "Die Bauern" (1895), "Der Mann im Futteral" (1898) und andere besonders bekannt. Als Bühnendichter versuchte sich Tschechow zuerst mit einaktigen Possen, wandte sich dann mit "Iwanow" (1888) dem Gesellschaftsdrama zu und errang schliesslich mit den Dramen "Die Möwe" (1896), "Onkel Wanja" (1900), "Die drei Schwestern" (1902) und "Der Kirschgarten" (1904) starke Erfolge. Tschechow ist der bedeutendste russische Erzähler und Dramatiker des ausgehenden 19. Jahrhunderts, unübertroffen als Charakterzeichner und Stimmungsdichter; fast alle seine Werke sind ins Deutsche übersetzt, seine Dramen finden sich noch heute im Spielplan vieler deutscher Bühnen. Der Dichter starb am 15. Juli 1904 in Badenweiler.

Alexander Sergejewitsch Puschkin, der am 6. Jänner 1799 in Moskau geboren wurde, stammte aus altadeligem verarmtem Geschlecht. Im Jahre 1820 wurde er wegen politischer Gedichte und Satiren nach Südrussland strafversetzt; dort schrieb er die von Byron beeinflussten Epen "Der Gefangene im Kaukasus" (1821), "Der Springquell von Bachtschisarai" (1822) und andere. 1824 wurde Puschkin aus dem Staatsdienst entlassen und auf sein väterliches Gut Michajlowskoje verwiesen, wo er die Arbeit an dem Roman in Versen "Eugen Onegin" (vollendet 1831) fortsetzte und die Tragödie "Boris Godunow" (1825) schrieb. Nachdem er im Jahre 1826 begnadigt worden war, lebte Puschkin zuerst in Moskau und dann in Petersburg, wo er eine Reihe bedeutendster Werke schuf. Puschkin, der der bedeutendste nationale Dichter der Russen ist, starb am 10. Februar 1837 in Petersburg an den Folgen einer in einem Duell erlittenen Verletzung.

## Eröffnung des Strombades "Aspernbrücke".

Das städtische Strombad "Aspernbrücke" wird übermorgen, Donnerstag, eröffnet. Badestunden von 8 Uhr früh bis zum Einbruch der Dämmerung.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 110

KARL HONAY

II. Ausgabe.

Wien, am 19. April 1932.

## Verbreitung von beunruhigenden Gerüchten anlässlich der Gemeinderatswahlen.

Ein heutiges Wiener Mittagsblatt bringt die Nachricht, dass im Wiener Rathaus Pläne über Delogierungen von Mietern in Gemeindehäusern, über den Verkauf von städtischen Betrieben und über einen Massenabbau und Lohnkürzungen bei den Gemeindeangestellten fix und fertig vorliegen. Sämtliche Mieter, die in Gemeindehäusern wohnen und seit 6 Monaten keinen Zins mehr bezahlt haben, sollen nach den Wahlen delogiert werden. 40 Prozent aller Mieter sollen Zinsrückstände haben. Daher sollen einige tausend Menschen betroffen werden. Die Mietzinsbeihilfen, die bisher arbeitslosen Mietern gewährt werden, sollen nicht weiter geleistet werden. Die Gemeinde beabsichtigt auch, sich der Sorge für städtische Gemeindebetriebe durch Verkauf oder Verpachtung an Privatunternehmer zu entledigen. Ferner soll nach den Wahlen ein Massenabbau und tiefeinschneidende Gehaltskürzungen bei den städtischen Angestellten im Einvernehmen mit dem Gewerkschaftsverband der Wiener Gemeindebediensteten durchgeführt werden. Endlich sollen die Strassenbahntarife erhöht werden.

An all diesen Nachrichten ist kein Wort wahr. Sie sind vollständig aus der Luft gegriffen. In den städtischen Wohnhäusern besteht überhaupt kein nennenswerter Mietzinsrückstand. Die Angabe dieses Blattes, dass 40 Prozent aller Mieter mit ihrem Zins im Rückstand seien, ist geradezu absurd. Bei der letzten Budgetberatung wurde vom zuständigen Stadtrat für das Wohnungswesen festgestellt, dass die Zinsrückstände nicht einmal 2 Prozent ausmachen, also ganz unbedeutend sind, und sich keineswegs vom Durchschnitt der Rückstände an Zins in Wiener Privathäusern unterscheiden. Die Gemeinde hat niemals wegen Zinsrückstände, die in Arbeitslosigkeit oder Zahlungsunfähigkeit begründet sind, jemanden obdachlos gemacht, weil sie gerade in solchen Fällen selbst wieder als Gemeinde einzugreifen gezwungen wäre. Selbstverständlich tritt auch in der bisherigen Praxis im Pensionswesen gar keine Veränderung ein und von einer Kürzung der Mietzinsbeihilfen war überhaupt niemals die Rede.

Was die Behauptung anlangt, dass ein Abbau von Angestellten geplant sei, so ist darauf zu verweisen, dass die Gemeinde selbst zur Zeit des Massenabbaues beim Bund keinen Zwangsabbau vollzogen, sondern sich im Jahre 1923 mit einem freiwilligen Austritt von Angestellten aus dem städtischen Dienst begnügt hat. Auch heute bestehen solche Pläne nach gar keiner Richtung hin. Die Gemeinde hat auch mit keiner Gewerkschaft Verhandlungen <sup>oder</sup> auch nur Besprechungen wegen eines Gehaltsabbaues geführt. Sie hat sich vielmehr sogar bei den im Vorjahre bei allen Gobietskörperschaften notwendig gewordenen Kürzungen weit unter dem Ausmass der beim Bund erfolgten Abstriche gehalten. Eine Erhöhung der Strassenbahntarife wird nicht in Erwägung gezogen, was ja in einer Zeit sinkender Frequenz ganz und gar ausgeschlossen wäre. Auch an irgendeine Abstossung von Gemeindebetrieben ist niemals auch nur gedacht worden. Es ist auch unzutreffend, dass das Ziegelwerk in Oberlaa und das Granitwerk in Mauthausen an die Gesäba veräußert worden seien. Diese Gesellschaft, an der ausschliesslich der Bund und die Gemeinde Wien beteiligt sind, ist nur mit der treuhändigen Führung dieser kaufmännischen Betriebe beauftragt worden.

Zusammenfassend sei also noch einmal festgestellt, dass die Angaben des Mittagsblattes völlig haltlose Erfindungen sind, die nur dem Zwecke dienen, Unruhe zu stiften.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 20. April 1932

## Ein Karl Benz-Weg und eine Kravoglgasse in Floridsdorf.

Benennung von Strassenzügen nach dem Pionier des Automobilbaues und nach dem Erfinder des Elektromotors.

In Floridsdorf ist an der Gerasdorferstrasse nächst der Kreuzung mit der Brünnerstrasse ein ausgedehntes Siedlungsgebiet entstanden, dessen Verkehrsflächen nun benannt werden sollen. Auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten wird die in dem Siedlungsgebiet in west-östlicher Richtung verlaufende Gasse nach dem 1929 verstorbenen Pionier auf dem Gebiete des Automobilbaues Karl Benz "Karl Benz-Weg" benannt, während eine parallel zum Karl Benz-Weg verlaufende Gasse nach dem Erfinder des Elektromotors, dem Mechaniker Johann Kravogl, den Namen "Kravoglgasse" erhält. Die Texte der beiden Erläuterungstafeln werden lauten: "Karl Benz (1844-1929), Pionier des Automobilbaues" und "Johann Kravogl (1823-1889), Erfinder des Elektromotors".

\*

Ing. Karl Benz, geboren am 25. November 1844 in Karlsruhe, förderte die Entwicklung des schnellaufenden, leichten Verbrennungsmotors und schuf 1855, unabhängig neben Gottlieb Daimler, mit der Konstruktion eines durch einen Viertakt-Benzinmotor angetriebenen, dreirädrigen Benzinautomobils die Grundlagen des modernen Kraftwagens. Dieser Wagen wurde erst 1886 auf den Strassen von Mannheim - dort hatte Benz seine Werkstatt-vorgeführt und ist gegenwärtig im Deutschen Museum in München ausgestellt. Ing. Benz starb in hohem Alter am 4. April 1929 in Ladenburg.

Johann Kravogl, der am 24. November 1823 in Lana in Südtirol geboren wurde, kam zu einem Schlosser und Büchsenmacher in die Lehre. Schon 1844 baute er in Kronburg bei Zams eine Pressluftlokomotive, deren Modell sich im Ferdinandeum in Innsbruck befindet. Nachdem er in einem optischen Institut in München gearbeitet hatte, kam Kravogl nach Wien, wo er an der Technischen Hochschule Vorlesungen hörte. Dann richtete er sich in Wilten bei Innsbruck eine mechanische Werkstatt ein. Im Jahre 1861 konstruierte er eine Quecksilberluftpumpe, deren weitere Verbreitung trotz günstiger Beurteilung wegen mangelnder Unterstützung nicht möglich war. Im Jahre 1867 gelang dann Kravogl die Erbauung eines Elektromotors, dessen Original im Technischen Museum in Wien aufbewahrt ist. Der Motor, der auf dem Prinzip des Rotations-Dynamos beruht, erregte in Fachkreisen grösstes Aufsehen. Dem Erfinder fehlte jedoch die Gabe, seine Erfindung vorteilhaft zu verwerten; andere Konstrukteure machten sich die Grundgedanken Kravogls zu eigen. Das Patent soll dem Erfinder später abgekauft worden sein. Auch andere Erfindungen Kravogls sind bekannt, so eine Präzisionswaage, eine lithographische Presse, eine elektrische Glocke und ein Schnellfeuer-gewehr. Im Jahre 1885 übersiedelte Kravogl nach Brixen, wo er am 1. Jänner 1889 starb.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

112

Wien, am 21. April 1932.

## Jeder Wiener soll schwimmen lernen!

### Unentgeltliche Schwimmunterrichtskurse für Erwachsene in städtischen Bädern

Die Gemeinde Wien hat bekanntlich im Jahre 1927 für die Schüler der Wiener Volks- und Hauptschulen den kostenlosen, geregelten Schwimmunterricht eingeführt. Jetzt geht die Gemeinde Wien einen Schritt weiter. Nicht nur die Kinder sollen schwimmen lernen, auch die Erwachsenen! Es wird daher eine Aktion vorbereitet, die es allen Erwachsenen, die nicht schwimmen können, ermöglichen soll, das Schwimmen leicht zu erlernen.

Zu diesem Zwecke werden vom 2. Mai an in den Schwimmhallen des Amalienbades und des Jörgerbades eigene Schwimmunterrichtskurse eingeführt. An diesen Schwimmkursen können alle Badegäste, die über sechzehn Jahre alt sind und eine gültige Badekarte haben, vollkommen kostenlos teilnehmen. Die Kurse, die für Männer und Frauen getrennt abgehalten werden, sollen je fünfzehn bis zwanzig Teilnehmer umfassen. Es ist geplant, die Wochentagskurse in 10 Lektionen zu je 20 Minuten und die Sonntagskurse in 5 Lektionen abzuhalten.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, an diesen Schwimmkursen teilzunehmen, sollen die Kurse an Wochentagen vormittags und abends und an Sonntagen nachmittags stattfinden. Die Kurse, deren einzige Voraussetzung eine entsprechende Teilnehmerzahl ist, sind so angesetzt, dass die Teilnehmer die billigsten Schwimmbadpreise ausnützen können. Wer an einem Kurs teilnimmt, zahlt im Amalienbad für ein Kästchen 60 Groschen und für eine Kabine 78 Groschen, im Jörgerbad für ein Kästchen 54 Groschen und für eine Kabine 72 Groschen. Für einen Wochentagskurs gelten auch zwei Stück Zeitkarten.

Der Schwimmunterricht wird von staatlich geprüften, erfahrenen und besonders geschulten Schwimmlehrern der städtischen Bäder erteilt werden. Der Unterricht erfolgt nach der modernen Methode des gerätelosen Schwimmunterrichtes, der den Schülern schon nach wenigen Lektionen das Wesentliche des Schwimmens übermittelt.

Für die Anmeldung zu den unentgeltlichen Schwimmunterrichtskursen für Erwachsene liegen bereits in den Betriebskanzleien und in den Badekassen des Amalienbades und des Jörgerbades Anmeldeformulare auf. Für die Kursreihe im Mai sind die Anmeldungen bis längstens 27. April abzugeben.

.....

## Zehn Jahre Wiener Jugendhilfswerk.

### 248.122 Kinder in Ferienheimen.

Das Wiener Jugendhilfswerk feiert das Jubiläum des zehnjährigen Bestandes. Im Frühjahr 1922 wurde das Wiener Jugendhilfswerk auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler als Fürsorgeeinrichtung der Stadt Wien und der gesamten freiwilligen Jugendfürsorge ohne Unterschied der Partei ins Leben gerufen. Anlässlich des zehnjährigen Bestandjubiläums ist soeben das Jahrbuch 1931 des Wiener Jugendhilfswerkes erschienen das über die Tätigkeit des Jugendhilfswerkes Aufschluss gibt.

Während des zehnjährigen Bestandes des Wiener Jugendhilfswerkes wurden nicht weniger als 248.122 Kinder durch 7.657.440 Tage in Ferienheimen und Erholungsstätten verpflegt. Die Zahl der Verpflegstage reichte aus, um die ganze Bevölkerung Oesterreichs einen Tag lang zu Gast zu laden. Der Kostenaufwand betrug rund 30 Millionen Schilling. Rund 3 Millionen Schilling steuerte die Gemeinde Wien bei, rund 3 Millionen Schilling wurden durch die Kinderrettungswoche und durch die Lotterien aufgebracht, etwa 3 Millionen Schilling waren die Beiträge der Krankenkassen und des Kriegs-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 21. April 1932.

opferfonds, während die restlichen Kosten von den Eltern und von den Organisationen, die sich mit der Erholungsfürsorge befassen, gedeckt wurden.

Die grösste Zahl der Ferienkinder stellte das Jugondamt der Stadt Wien. Es brachte in den zehn Jahren insgesamt 31.356 Kinder durch 961.043 Tage in Ferienheimen und Tageserholungsstätten unter. Die Verpflegskosten in der Höhe von rund 3 Millionen Schilling wurden fast ausschliesslich von der Gemeinde Wien getragen. Die dem Allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge angeschlossenen Vereine verzeichnen die Unterbringung von 147.597 Kindern mit 4.420.539 Verpflegstagen und rund 13 Millionen Schilling Kosten, darunter die Lehrlingsfürsorge-Aktion die Unterbringung von 71.780 Lehrlingen und Lehrlingmädchen mit 1.900.246 Verpflegstagen; der sozialdemokratische Erziehungs- und Schulverein 'Freie Schule Kinderfreunde' verzeichnet die Unterbringung von 9.383 Kindern mit 304.629 Verpflegstagen in Heimen und von 17.591 Kindern mit 609.985 Verpflegstagen in Erholungsstätten, der Verband der Fürsorgevereine Wiens Societas die Unterbringung von 14.778 Kindern mit 614.863 Verpflegstagen. Ferner wurden im Rahmen des Wiener Jugendhilfswerkes vom Evangelischen Zentralverein für innere Mission 6.083 Kinder mit 209.465 Verpflegstagen, von den jüdischen Kinderfreunden 3004 Kinder mit 99.545 Verpflegstagen, vom Verein Settlement 2339 Kinder mit 89.733 Verpflegstagen, vom Landesverband Wien der Kriegsinvaliden 5.853 Kinder mit 186.268 Verpflegstagen und vom Sonntagesheim für kränkliche jüdische Kinder 2.133 Kinder mit 69.142 Verpflegstagen auf Erholung geschickt. Der Erste Wiener Ferienkolonien Spar- und Unterstützungsverein brachte 2.191 Kinder mit 99.900 Verpflegstagen, der Oesterreichische Pfadfinderbund 3.128 Kinder mit 96.561 Verpflegstagen, der Verein Ferienheim 1.357 Kinder mit 40.710 Verpflegstagen, der Humanitätsverein für die westlichen Bezirke Wiens 4.000 Kinder mit 110.000 Verpflegstagen, der Verein Mittelstandsfürsorge 213 Kinder mit 7.481 Verpflegstagen und der Verein Pestalozzi 1.100 Kinder mit 42.000 Verpflegstagen unter.

Der Karitasverband für die Erzdiözese Wien verschaffte 32.690 Kindern mit 1.158.973 Verpflegstagen einen Landaufenthalt. Von diesen Kindern stellte der Verein Frohe Kindheit 2.860 Kinder mit 91.850 Verpflegstagen, der Verein Kinderschutzstationen 5.561 Kinder mit 221.831 Verpflegstagen, der Verein Ferienhort 6.481 Kinder mit 285.245 Verpflegstagen, der Reichsbund der Kriegsoffer 4.231 Kinder mit 170.421 Verpflegstagen, das Pfadfinderkorps St. Georg 1.722 Kinder mit 58.041 Verpflegstagen, die Barmherzigen Schwestern Wien XV 1.874 Kinder mit 73.110 Verpflegstagen, die Kongregation der Töchter des göttlichen Heilandes 4.085 Kinder mit 138.620 Verpflegstagen, die Tageserholungsstätte Breitenfeld 1.218 Kinder mit 42.073 Verpflegstagen, das Clementinum 965 Kinder mit 31.334 Verpflegstagen, die Kongregation der Kalasantiner 209 Kinder mit 8.241 Verpflegstagen, das Pompiusheim 763 Kinder mit 30.932 Verpflegstagen und der Bund katholischer Jugendbewegung Neuland 246 Kinder mit 8.358 Verpflegstagen. In eigenen Heimen brachte der Karitasverband 4.208 Kinder mit 146.115 Verpflegstagen unter.

Der Deutsche Verband für Jugendwohlfahrt, der sich hauptsächlich der Erholung Jugendlicher widmet, hatte in seinen Heimen 3.775 Jugendliche mit 124.147 Verpflegstagen. Die Buchdrucker Waisen- und Jugendfürsorge betreute 2.297 Kinder mit 84.452 Verpflegstagen.

Dem Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerkes, das streng überparteilich geführt wird, gehören Stadtrat Professor Dr. Tandler als Vorsitzender, Frau Stadtrat Dr. Motzko, die Gemeinderäte Dr. Friedjung, Dr. Aline Furtmüller, Leopoldine Glöckel, Hellmann, Hofbauer, Stöger und Wawerka, weiters

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 21. April 1932.

für den Allgemeinen Verband für freiwillige Jugendfürsorge Frau Abgeordnete Amalie Seidel und Professor Dr. Zappert, für den Caritasverband Gemeinderat Dr. Arnold und Emil Kowatsch, für den sozialdemokratischen Erziehungs- und Schulverein "Freie Schule-Kinderfreunde" Sekretär Zvioger, für den Verband der Fürsorgevereine Wiens Frau Gemeinderat Marie Bock und für die Zentralorganisationen der katholischen Frauen Elvira Benusch an.

Für die Befürsorgung durch das Wiener Jugendhilfswerk dient als Grundlage der schulärztliche Befund, da vor allem natürlich dafür gesorgt werden soll, dass die gesundheitlich bedürftigsten Kinder einen Landaufenthalt geniessen können. Wenn ein Freiplatz angesprochen wird, muss <sup>durch</sup> ausserdem/ein Mittellosigkeitsszeugnis die soziale Bedürftigkeit nachgewiesen werden.

Durch eine Umfrage der Wiener Schulbehörden im letzten Schuljahre wurde festgestellt, dass 82.123 Kinder den letzten Sommer mit oder bei ihren Angehörigen ausserhalb Wiens verbrachten. Von den zurückbleibenden Kindern wurden durch das Wiener Jugendhilfswerk 25.372 der Bedürftigsten aufs Land gebracht, sodass insgesamt 107.495 Wiener Kinder einen Sommeraufenthalt genossen. Dabei sind Kinder und Jugendliche, die in Heilstätten und in eigenen Krankenkassenheimen untergebracht waren, gar nicht berücksichtigt. Nicht unerwähnt bleiben soll auch die grosse Zahl der Jungwanderer, die kürzere oder längere Wanderfahrten unternahmen und dabei die Fahrpreisermässigung des Wiener Jugendhilfswerkes und die Jugendwanderherbergen benützten. Zieht man das in Betracht, so ergibt sich eine ganz gewaltige Leistung im Interesse der Jugend, wie sie wenige Städte der Welt aufweisen können.

-----  
Keine offenen Feuer auf Wiesen und in Wäldern anzünden! Keine brennenden Rauchstummel oder Zündhölzer wegwerfen!

## Gefahr von Wald- und Wiesenbränden.

In letzter Zeit entstanden in der Umgebung Wiens mehrere Wald- und Wiesenbrände, die lediglich durch unvorsichtige Handlungen des Publikums hervorgerufen wurden. Rauchende Spaziergänger oder Ausflügler, die im Freien ihre Mahlzeiten bereiten, sind sich selten der Gefahren bewusst, die durch achtloses Wegwerfen eines brennenden Zündholzes oder eines glimmenden Rauchstummels auf ausgetrockneten Flächen, in trockenes Laub oder Reisig oder durch ein schlecht behütetes Feuer im Freien entstehen können. Die Wald- und Wiesenbrände, die durch solche Unvorsichtigkeiten entstehen, sind sehr schwer zu bekämpfen, zerstören häufig grosse Wald- und Wiesenflächen und bringen schweren wirtschaftlichen Schaden; auch der Verlust von Erholungsflächen macht sich in der Umgebung der Grosstadt sehr unangenehm fühlbar. Die Gefahr solcher Wald- und Wiesenbrände besteht jedoch nicht nur im Hochsommer, sondern gerade auch im Frühjahr, da in dieser Jahreszeit Gras und Gestrüppe noch ausgetrocknet sind. Es muss daher allen Ausflüglern dringend nahegelegt werden, auf Wiesen und in Wäldern das Hantieren mit offenem Feuer überhaupt zu unterlassen und das Wegwerfen brennender Rauchstummel und Zündhölzer zu vermeiden.



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

114

Wahldienst

Wien, am 22. April 1932.

## Die Gemeinderatswahlen 1932.

Übersicht über die Gemeinderatswahlen 1927 und über die Nationalratswahlen 1930.

### Die Gemeinderatswahlen 1927:

Wahlberechtigte:		Mandate:	
überhaupt:	1,261.655	überhaupt:	120
I. Bezirk	27.014	I. Bezirk	2
II. "	93.004	II. "	9
III. "	97.149	III. "	9
IV. "	38.713	IV. "	3
V. "	64.455	V. "	6
VI. "	37.721	VI. "	3
VII. "	43.927	VII. "	4
VIII. "	32.616	VIII. "	3
IX. "	61.049	IX. "	6
X. "	95.152	X. "	10
XI. "	32.985	XI. "	3
XII. "	71.140	XII. "	7
XIII. "	90.041	XIII. "	9
XIV. "	52.791	XIV. "	5
XV. "	38.670	XV. "	3
XVI. "	105.486	XVI. "	11
XVII. "	61.515	XVII. "	6
XVIII. "	60.298	XVIII. "	6
XIX. "	37.575	XIX. "	3
XX. "	61.700	XX. "	6
XXI. "	58.654	XXI. "	6

Bezirk	Abg.gült. Stimmzet- tel.	Soz. Part.	E.L.	Demokr. Jüd. Liste	Part.	Kommun. Part.	Völk- sez. Block.	Stände- bund
überhaupt:	1,152.155	694.457	420.897	14.504	7.172	7.609	5.689	1.827
I.	22.456	7.374	12.803	1.124	555	-	-	-
II.	84.517	51.576	26.202	1.560	4.237	369	349	224
III.	87.042	45.392	39.418	1.302	-	272	435	223
IV.	33.405	12.038	20.612	516	-	-	239	-
V.	59.294	34.544	23.168	539	-	231	317	95
VI.	33.145	15.871	16.264	753	-	51	206	-
VII.	38.282	17.556	19.486	862	-	88	290	-
VIII.	28.622	12.005	15.605	626	-	69	317	-
IX.	54.553	28.512	22.420	1.515	1.479	126	327	174
X.	88.789	65.928	20.363	989	-	1.101	295	113
XI.	31.453	22.567	8.565	140	-	181	-	-
XII.	66.646	43.513	21.842	511	-	411	255	114
XIII.	81.455	48.277	31.294	556	-	718	418	192
XIV.	49.232	33.311	14.817	480	-	570	-	54
XV.	35.715	21.253	13.468	410	-	213	267	104
XVI.	98.280	71.019	24.504	841	-	1.507	409	-
XVII.	56.876	35.618	20.073	298	-	531	356	-
XVIII.	54.054	26.238	26.167	592	-	142	786	129
XIX.	33.620	18.119	14.545	534	-	117	222	83
XX.	58.879	42.994	13.964	150	901	554	201	115
XXI.	55.840	39.752	15.317	206	-	358	-	207

### Es erhielten Mandate:

Bezirk.	Soz. Partei	E.L.	Bezirk	Soz. Partei	E.L.
überhaupt	78	42	XI.	2	1
I.	1	1	XII.	5	2
II.	6	3	XIII.	6	3
III.	5	4	XIV.	4	1
IV.	1	2	XV.	2	1
V.	4	2	XVI.	8	3
VI.	1	2	XVII.	4	2
VII.	2	2	XVIII.	3	3
VIII.	1	2	XIX.	2	1
IX.	3	3	XX.	5	1
X.	8	2	XXI.	5	1

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

Wahldienst II. Blatt

Wien, am 22. April 1932.

## Nationalratswahlen 1930:

Bezirk:	Wahlberechtigte	Abgegebene gült. Stim- men	Soz. Partei	Christl. und Hei- matwehr	Nat. Wirt- schafts- block u. Landbd.	Demokra- tische Mi- telpartei
überhaupt	1,279.551	1,192.672	703.418	282.879	124.375	6.719
I.	26.953	23.709	9.137	8.018	4.267	830
II.	92.964	85.897	53.842	18.070	7.653	1.230
III.	100.320	92.119	47.394	25.292	12.453	627
IV.	37.838	33.994	11.973	11.947	6.472	263
V.	65.530	61.120	35.289	14.551	7.197	164
VI.	36.692	33.745	15.695	10.521	4.621	335
VII.	43.061	39.362	17.602	12.541	5.595	475
VIII.	32.074	29.134	11.725	9.472	4.832	310
IX.	59.286	54.130	28.062	14.392	7.183	786
X.	97.920	92.767	67.193	15.444	5.950	108
XI.	33.628	32.274	22.035	6.879	1.841	19
XII.	75.516	71.808	46.793	15.596	5.836	119
XIII.	93.165	85.986	49.479	21.058	10.196	265
XIV.	51.606	48.596	31.861	10.262	3.688	100
XV.	39.759	37.375	22.041	9.043	3.941	75
XVI.	107.287	101.522	70.307	18.191	7.024	153
XVII.	61.005	57.264	33.963	14.308	5.022	93
XVIII.	59.841	55.471	25.014	16.520	8.599	292
XIX.	40.204	37.020	20.099	9.055	4.719	283
XX.	62.041	59.085	42.346	10.440	3.355	142
XXI.	62.861	60.294	41.568	11.279	3.931	50

Bezirk:	Jüdische Liste	Kommunisten	Heimat- block	Osterr. Velkspar- tei	Nat. So- zial.	Kaisertr- Velkspar- tei	Natio- nal- em- krate
überhaupt	2.133	10.601	26.377	8.419	27.540	157	54
I.	84	27	699	196	446	-	5
II.	954	512	1.095	538	1.998	-	5
III.	108	390	2.776	606	2.470	-	3
IV.	53	47	1.516	412	1.305	-	6
V.	29	330	1.566	547	1.447	-	-
VI.	79	70	1.146	307	967	4	-
VII.	82	70	1.284	371	1.317	5	-
VIII.	76	84	1.409	252	967	7	-
IX.	235	164	1.393	370	1.545	-	-
X.	36	1.398	802	528	1.228	-	-
XI.	-	231	917	115	237	-	-
XII.	-	699	1.206	458	1.077	17	-
XIII.	-	826	1.760	503	1.873	14	7
XIV.	9	707	823	433	682	29	12
XV.	-	228	826	288	925	6	2
XVI.	27	2.206	1.386	724	1.465	35	4
XVII.	32	754	1.088	503	1.459	40	2
XVIII.	43	233	1.809	506	2.455	-	-
XIX.	50	143	1.198	200	1.273	-	-
XX.	235	797	543	292	930	-	5
XXI.	1	665	1.055	270	1.474	-	1

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Wahldienst III. Blatt **KARL HONAY**

Wien. am 22. April 1932

## Bezirksvertretungswahlen 1927:

In jedem Bezirk 30 Mandate.

### Verteilung der Mandate nach den Wahlen am 24. April 1927:

Bezirk:	Sozialdemokraten :	Einheitsliste :	Demokr. Partei:	Jüdische Partei
überhaupt	375	253	1	1
I.	11	18	1	-
II.	19	10	-	1
III.	16	14	-	-
IV.	11	19	-	-
V.	18	12	-	-
VI.	15	15	-	-
VII.	14	16	-	-
VIII.	13	17	-	-
IX.	17	13	-	-
X.	27	7	-	-
XI.	22	8	-	-
XII.	20	10	-	-
XIII.	18	12	-	-
XIV.	21	9	-	-
XV.	18	12	-	-
XVI.	23	7	-	-
XVII.	19	11	-	-
XVIII. *	15	15	-	-
XIX.	17	13	-	-
XX.	23	7	-	-
XXI.	22	8	-	-

\* Auch Ergebnis nach der Wahl vom 25. März 1928.

## Gemeinderatswahlen 1932.

Bezirk:	Wahlberechtigte:	Männer :	Frauen :	Mandate :
überhaupt	1,302.558	575.785	726.773	100
I.	26.278	10.070	16.208	2
II.	95.902	43.169	52.733	7
III.	99.142	42.767	56.375	8
IV.	37.668	15.060	22.608	3
V.	65.692	28.879	36.813	5
VI.	36.435	15.108	21.327	3
VII.	42.681	18.062	24.619	3
VIII.	31.822	12.755	19.067	2
IX.	59.148	24.637	34.511	5
X.	105.643	49.559	56.084	8
XI.	33.987	16.232	17.755	2
XII.	78.697	35.888	42.809	6
XIII.	97.359	42.482	54.877	7
XIV.	51.584	23.219	28.365	4
XV.	39.688	17.414	22.274	3
XVI.	107.615	48.905	58.710	7
XVII.	61.378	27.426	33.952	5
XVIII.	60.713	25.395	35.318	5
XIX.	41.031	17.520	23.511	3
XX.	62.857	29.318	33.539	5
XXI.	67.208	31.918	35.290	5

## Bezirksvertretungswahlen 1932

Mandatszahl unverändert : in jedem Bezirk 30

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

115

II. Ausgabe.

Wien, am 22. April 1932.

## Grosse Bestellungen der Gemeinde Wien.

In den letzten Monaten hat die Gemeinde Arbeitsaufträge und Bestellungen für mehr als 27 Millionen Schilling vergeben.

Trotz der drückenden Wirtschaftskrise, die auch die Gemeinde Wien zwingt, ihre Ausgaben empfindlich einzuschränken, haben die zuständigen Ausschüsse des Wiener Gemeinderates in den letzten Monaten wieder grosse Aufträge und Bestellungen an die heimische Industrie und an das heimische Gewerbe vergeben. Die Ausführung dieser Aufträge erfordert insgesamt Kosten in der Höhe von mehr als 27 Millionen Schilling.

Sehr bedeutende Arbeitsaufträge und Bestellungen wurden für den städtischen Wohnhausbau gemacht. Für Erd- und Baumeisterarbeiten wurden mehr als 2 Millionen Schilling aufgewendet, für Schlosserarbeiten rund 760.000 Schilling, für Zimmermannsarbeiten mehr als 320.000 Schilling und für Anstreicherarbeiten fast 300.000 Schilling. Weiters wurden unter anderem für rund 4 Millionen Schilling Zementlieferungen, für fast 1'5 Millionen Schilling Brettelbödenlieferungen, für mehr als 1 Million Schilling Schottermateriallieferungen und für rund 500.000 Schilling Ziegellieferungen vergeben. Rund 200.000 Schilling Kosten erforderten die Bestellungen für Fensterglas, rund 300.000 Schilling die Bestellungen von Waschküchenherden, mehr als 420.000 Schilling die Bestellungen von Koksfüllöfen und etwa 300.000 Schilling die Bestellungen von Gips.

Für Strassen- und Kanalbauten wurden rund 1'3 Millionen Schilling aufgewendet. Für den Betrag von mehr als 350.000 Schilling wurden neue Feuerwehrrgeräte bestellt. Die Arbeitsaufträge für den Ausbau des Leitungsnetzes der städtischen Elektrizitätswerke, für die Erneuerung von Teilstrecken der Freileitung der städtischen Strassenbahnen, für die Erneuerung von Gleisanlagen, für die Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung und für die Anschaffung von neuen Gasmessern erforderten Kosten im Betrage von fast 8'5 Millionen Schilling.

Umfangreiche Bestellungen hat auch der Gemeinderatsausschuss für Ernährungs- und Wirtschaftswesen vergeben. Dieser Ausschuss bestellte für fast 180.000 Schilling Windeln, Säuglingsdecken und Säuglingsjäckchen. Um dem Schulbedarf zu genügen, wurden für mehr als 200.000 Schilling Fibeln und andere Schulbücher, für etwa 115.000 Schilling Schulhefte und für rund 40.000 Schilling Schreib-, Zeichen- und Löschblätter bestellt.

## Der Engelsplatz wird erweitert.

Durch die Erbauung eines städtischen Wohnhauses ist eine nischenartige Erweiterung des Engelsplatzes in der Brigittenau entstanden. Auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten wird dieser Platzteil ebenfalls die Bezeichnung "Engelsplatz" erhalten. Die Erläuterungstafel wird folgende Aufschrift tragen: Friedrich Engels (1820 - 1895), Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus".



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 117  
KARL HONAY

Wien, am 23. April 1932.

## Schülerreisen nach Wien.

Mit Beginn der schönen Jahreszeit unternahmen bereits zahlreiche Schulen und andere Bildungsanstalten Schülerreisen nach Wien.

Die Schülerherberge des Stadtschulrates für Wien beherbergte in den letzten zwei Wochen bereits 972 Teilnehmer an Schülerreisen nach Wien. Die Gäste der Schülerherberge waren Volksschüler aus dem Selztal, aus St. Lorenzen, Aichhorn, Seiz und St. Peter, Hauptschüler aus Klagenfurt, Kirchberg an der Wagram, Gars, Stein an der Donau, Wiener Neustadt, Eggenburg, Hallein, Salzburg, Maxglan, Klagenfurt und Bruck an der Leitha, Handelsakademiker aus Linz, Zöglinge der bäuerlichen Fortbildungsschulen Assach, Wagendorf, Weisskirchen, Gröbning Irnding, Deutschlandsberg und Lambach, kaufmännische Fortbildungsschüler aus Mürrzuschlag, Handelsschüler aus Steyr, Fortbildungsschüler aus Leuhaus an der Donau und Lehrerseminaristen aus Warschau.

-----

## Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

In der nächsten Zeit werden in Mariahilf der Esterhazy-park und in Rudolfsheim die Gartenanlage am Sechshausergürtel mit öffentlicher elektrischer Strassenbeleuchtung versehen. Nach Fertigstellung der Installationsarbeiten für die elektrische Beleuchtung im Esterhazypark und in der Gartenanlage auf dem Sechshausergürtel wird die Umwandlung der öffentlichen Beleuchtung von der Gasbeleuchtung auf die elektrische Beleuchtung in diesen beiden Bezirken restlos durchgeführt sein. Beide Bezirke werden dann zur Gänze elektrische Strassenbeleuchtung haben.

-----

## 508 tödliche Unfälle im Jahre 1931 in Wien.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, ereigneten sich im letzten Jahre in Wien 508 Unfälle, die den Tod von 508 Personen, und zwar von 314 Männern und 194 Frauen, herbeiführten. Von diesen Unfällen waren 191 Verkehrsunfälle, bei denen 134 Fussgänger, 25 Lenker und 32 Insassen von Fahrzeugen, insgesamt also 191 Personen, den Tod fanden. Weiters wurden 41 Personen bei Betriebsunfällen getötet, 32 Personen bei Badeunfällen und 6 Personen bei Sportunfällen. Ferner fanden 225 Personen durch Zermalmung, 77 Personen durch Giftgase und 74 Personen durch Absturz den Tod.

-----

## Goldene Hochzeiten.

In dieser Woche feierten die Ehepaare Josef und Franziska Fiala, Karl und Johanna Knappek, Franz und Antonie Mauerer, Thomas und Marie Morawetz und Ferdinand und Barbara Vimazal das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

118

Wahldienst

Wien, am 24. April 1932

## Gemeinderatswahlen 1932:

Meidling: 1 Sprengel, Nr. 104. Sozialdemokraten 317, Christlich-soziale 44, Nationalsozialisten 39, Kommunisten 6.

Favoriten: 1 Sprengel, Nr. 164. Sozialdemokraten 293, Christlich-soziale 58, Grossdeutsche 2, Nationalsozialisten 78.

Josefstadt: 1 Sprengel, Nr. 45. Sozialdemokraten 272, Christlich-soziale 110, Grossdeutsche 5, Oesterreichische Volkspartei 9, Nationalsozialisten 114, Kommunisten 2.

Leopoldstadt: 2 Sprengel, Nr. 65 und 159. Sozialdemokraten 416, Christlichsoziale 194, Grossdeutsche 7, Oesterreichische Volkspartei 2, Nationalsozialisten 130, Kommunisten 10.

Wieden: 1 Sprengel, Nr. 23. Sozialdemokraten 169, Christlichsoziale 181, Grossdeutsche 7, Oesterreichische Volkspartei 6, Nationalsozialisten 177, Kommunisten 2.

Margareten: 1 Sprengel, Nr. 32. Sozialdemokraten 540, Christlich-soziale 29, Oesterreichische Volkspartei 3, Nationalsozialisten 46, Kommunisten 30.

Mariahilf: 1 Sprengel, Nr. 53. Sozialdemokraten 263, Christlich-soziale 152, Grossdeutsche 5, Oesterreichische Volkspartei 7, Nationalsozialisten 137, Kommunisten 3.

Favoriten: 1 Sprengel, Nr. 163. Sozialdemokraten 366, Christlichsoziale 22, Grossdeutsche 2, Oesterreichische Volkspartei 11, Nationalsozialisten 22, Kommunisten 21.

Ottakring: 2 Sprengel, Nr. 138 und 139. Sozialdemokraten 808, Christlichsoziale 21, Grossdeutsche 2, Oesterreichische Volkspartei 6, Nationalsozialisten 10, Kommunisten 75.

Döbling: 3 Sprengel, Nr. 3, 12 und 37. Sozialdemokraten 1186, Christlichsoziale 160, Grossdeutsche 15, Oesterreichische Volkspartei 4, Nationalsozialisten 224, Kommunisten 24.

Währing: 1 Sprengel, Nr. 50. Sozialdemokraten 526, Christlichsoziale 61, Grossdeutsche 4, Oesterreichische Volkspartei 3, Nationalsozialisten 98, Kommunisten 20.

Floridsdorf: 1 Sprengel, Nr. 48. Sozialdemokraten 278, Christlichsoziale 229, Oesterr. Volkspartei 4, Nationalsozialisten 115, Kommunisten 9.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt.

Wien, am.....

Leopoldstadt 5 Sprengel: Sozialdemokraten 1087, Christlichsoziale 381, Grossdeutsche 12, Oesterreichische Volkspartei 8, Nationalsozialisten 453, Kommunisten 7.

Mariahilf: 3 Sprengel: Sozialdemokraten 893, Christlichsoziale 450, Grossdeutsche 14, Kommunisten 22, Nationalsozialisten 428, Oesterreichische Volkspartei 11.

Neubau 4 Sprengel: Sozialdemokraten 1005, Christlichsoziale 620, Grossdeutsche 49, Oesterreichische Volkspartei 21, Nationalsozialisten 547, Kommunisten 4.

Fünfhaus 8 Sprengel: Sozialdemokraten 3152, Christlichsoziale 742, Grossdeutsche 27, Oesterreichische Volkspartei 51, Nationalsozialisten 965, Kommunisten 76.

Ottakring: 4 Sprengel: Sozialdemokraten 1658, Christlichsoziale 181, Grossdeutsche 1, Kommunisten 165, Nationalsozialisten 100, Oesterreichische Volkspartei 12.

Döbling 18 Sprengel: Sozialdemokraten 4985, Christlichsoziale 2353, Grossdeutsche 81, Oesterreichische Volkspartei 69, Kommunisten 87, Nationalsozialisten 2692

Floridsdorf: 6 Sprengel: Sozialdemokraten 1853, Christlichsoziale 1032, Grossdeutsche 14, Kommunisten 44, Oesterreichische Volkspartei 13, Nationalsozialisten 638,

Leopoldstadt: 14 Sprengel: Sozialdemokraten 3783, Christlichsoziale 1440, Grossdeutsche 27, Oesterreichische Volkspartei 22, Nationalsozialisten 1211, Kommunisten 127.

Innere Stadt: 8 Sprengel: Sozialdemokraten 2238, Christlichsoziale 1269, Grossdeutsche 42, Oesterreichische Volkspartei 23, Nationalsozialisten 587.

Wieden: 4 Sprengel: Sozialdemokraten 700, Christlichsoziale 731, Grossdeutsche 27, Oesterreichische Volkspartei 18, Nationalsozialisten 653, Kommunisten 10.

Neubau: 4 Sprengel: Sozialdemokraten 891, Christlichsoziale 422, Grossdeutsche 19, Oesterreichische Volkspartei 19, Nationalsozialisten 466, Kommunisten 9.

Fünfhaus: 12 Sprengel: Sozialdemokraten 4505, Christlichsoziale 1080, Grossdeutsche 43, Oesterreichische Volkspartei 71, Nationalsozialisten 1332, Kommunisten 114.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt.

Wien, am \_\_\_\_\_

Leopoldstadt: 38 Sprengel von insgesamt 162: Sozialdemokraten 11.115, Christlichsoziale 3479, Grossdeutsche 108, Oesterr. Volkspartei 81, Nationalsozialisten 3670, Kommunisten 232.

Mariahilf: 13 Sprengel von insgesamt 54: Sozialdemokraten 3398, Christlichsoziale 2103, Grossdeutsche 62, Oesterr. Volkspartei 74, Nationalsozialisten 1817, Kommunisten 49.

Neubau: 13 Wahlsprengel von insgesamt 67: Sozialdemokraten 3469, Christlichsoziale 1548, Grossdeutsche 86, Oesterr. Volkspartei 63, Nationalsozialisten 1469, Kommunisten 33.

Fünfhaus: 12 Sprengel von insgesamt 59: Sozialdemokraten 4505, Christlichsoziale 1080, Grossdeutsche 43, Oesterr. Volkspartei 71, Nationalsozialisten 1332, Kommunisten 114.

Hernals: 20 von insgesamt 93: Sozialdemokraten 6713, Christlichsoziale 2122, Grossdeutsche 51, Oesterr. Volkspartei 66, Nationalsozialisten 1995, Kommunisten 261, Kaisertreue 10.

Döbling: 11 von insgesamt 61: Sozialdemokraten 3038, Christlichsoziale 1183, Grossdeutsche 45, Oesterr. Volkspartei 38, Nationalsozialisten 1341, Kommunisten 60.

Mariahilf: 23 von insgesamt 54 Sprengeln: Sozialdemokraten 6354, Christlichsoziale 3795, Grossdeutsche 129, Oester. Volkspartei 160, Nationalsozialisten 3343, Kommunisten 78.

Landstrasse: 42 Sprengel von insgesamt 146: Sozialdemokraten 13.248, Christlichsoziale 5433, Grossdeutsche 311, Oesterr. Volkspartei 135, Nationalsozialisten 5414, Kommunisten 404.

Margareten: 38 Sprengel von insgesamt 94: Sozialdemokraten 13.574, Christlichsoziale 4055, Grossdeutsche 178, Oesterr. Volkspartei 244, Nationalsozialisten 4037, Kommunisten 302.

Brigittenau: 28 Sprengel von insgesamt 91: Sozialdemokraten 12.404, Christlichsoziale 2565, Grossdeutsche 36, Oesterr. Volkspartei 52, Nationalsozialisten 1635, Kommunisten 368, Kaisertreue 31.

Innere Stadt: 27 Sprengel von 41: Sozialdemokraten 3955, Christlichsoziale 2266, Grossdeutsche 67, Oesterr. Volkspartei 49, Nationalsozialisten 1091.

Ottakring: 26 Sprengel von 165: Sozialdemokraten 42.609, Christlichsoziale 9648, Grossdeutsche 244, Oesterr. Volkspartei 757, Nationalsozialisten 7044, Kommunisten 3115, Kaisertreue 44.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

IV. Blatt

Wien, am: .....

Alsergrund: 41 Sprengel von insgesamt 90: Sozialdemokraten 12.795, Christlichsoziale 4821, Grossdeutsche 242, Oesterr. Volkspartei 127, Nationalsozialisten 4.118, Kommunisten 164, Kaisertr. Volkspartei 20.

Fünfhaus: 30 Sprengel von insgesamt 59: Sozialdemokraten 9.964, Christlichsoziale 3.711, Grossdeutsche 126, Oesterr. Volkspartei 200, Nationalsozialisten 3.470, Kommunisten 256.

Mariahilf: 18 Sprengel von insgesamt 54: Sozialdemokraten 5.291, Christlichsoziale 2.882, Grossdeutsche 113, Oesterr. Volkspartei 143, Nationalsozialisten 2.385, Kommunisten 50.

Innere Stadt: Endergebnis: Sozialdemokraten 8.919, Christlichsoziale 7.522, Grossdeutsche 176, Oesterr. Volkspartei 164, Nationalsozialisten 3.579,

Mandatsverteilung: (insgesamt 2 Mandate)  
1 Sozialdemokrat, 1 Christlichsozialer. Reststimmen: Sozialdemokraten 2.132, Christlichsoziale 735, Grossdeutsche 176, Oesterr. Volkspartei 164, Nationalsozialisten 3.579.

Alsergrund: Endergebnis: Sozialdemokraten 27.270, Christlichsoziale 11.545, Grossdeutsche 543, Oesterreichische Volkspartei 369, Nationalsozialisten 10.755, Kommunisten 321, Kaisertr. Volkspartei 43.

Mandatsverteilung: insgesamt 5)  
3 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist. Reststimmen: Sozialdemokraten 1.845, Christlichsoziale 3.070, Grossdeutsche 543, Oesterr. Volkspartei 369, Nationalsozialisten 2.280, Kommunisten 321, Kaisertr. Volkspartei 43.

Neubau Endergebnis: Sozialdemokraten 16.277, Christlichsoziale 10.068, Grossdeutsche 464, Oesterr. Volkspartei 356, Nationalsozialisten 9.043, Kommunisten 157.

Mandatsverteilung: (insgesamt 3)  
1 Sozialdemokrat, 1 Christlichsozialer, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 7.185, Christlichsoziale 976, Grossdeutsche 464, Oesterr. Volkspartei 356, Nationalsozialisten 9.043, Kommunisten 157.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

V. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

Landstrasse Endergebnis: Sozialdemokraten 43.980, Christlichsoziale 19.278, Grossdeutsche 1.252, Oester. Volkspartei 579, Nationalsozialisten 20.007, Kommunisten 952.

Mandatsverteilung: (insgesamt 8 Mandate)

4 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale, 2 Nationalsozialisten. Reststimmen: Sozialdemokraten 5.736, Christlichsoziale 156, Grossdeutsche 1.252, Oesterr. Volkspartei 579, Nationalsozialisten 885, Kommunisten 952.

Mariahilf, Endergebnis: Sozialdemokraten 14.567, Christlichsoziale 8.453, Grossdeutsche 341, Oesterr. Volkspartei 354, Nationalsozialisten 7.351, Kommunisten 158. Summe 31.224 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 3 Mandate) 1 Sozialdemokrat, 1 Christlichsozialer, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 6.760, Christlichsoziale 646, Grossdeutsche 341, Oesterr. Volkspartei 354, Nationalsozialisten 7.351, Kommunisten 158.

Wieden Endergebnis: Sozialdemokraten 11.367, Christlichsoziale 9.511, Grossdeutsche 502, Oesterr. Volkspartei 365, Nationalsozialisten 9.840, Kommunisten 133. Summe 31.718 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 3 Mandate)

1 Sozialdemokrat, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist, Reststimmen: Sozialdemokraten 3.437, Christlichsoziale 1.581, Grossdeutsche 502, Oesterr. Volkspartei 365, Nationalsozialisten 1.910, Kommunisten 133.

Josefstadt Endergebnis: Sozialdemokraten 11.106, Christlichsoziale 7.494, Grossdeutsche 400, Oesterre. Volkspartei 260, Nationalsozialisten 7.533, Kommunisten 173, KaisertroubVolkspartei 26, Summe: **26.992** Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 2)

1 Sozialdemokrat, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 2.108, Christlichsoziale 7.494, Grossdeutsche 400, Oesterr. Volkspartei 260, Nationalsozialisten 7.533, Kommunisten 173, Kaisertroub Volkspartei 26.

Simmering Endergebnis: Sozialdemokraten 21.619, Christlichsoziale 7.239, Grossdeutsche 134, Oesterr. Volkspartei 123, Nationalsozialisten 2.320, Kommunisten 422. Summe 31.857 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 2 Mandate)

2 Sozialdemokraten. Reststimmen: Sozialdemokraten 379, Christlichsoziale 7.239, Grossdeutsche 134, Oesterr. Volkspartei 123, Nationalsozialisten 2.320, Kommunisten 422.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

VI. Blatt

Wien, am .....

Leopoldstadt Endergebnis: Sozialdemokraten 55.153, Christlichsoziale 13.409, Grossdeutsche 312, Oesterr. Volkspartei 391, Nationalsozialisten 14.153, Kommunisten 1.118, Summe 84.536 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 7)

5 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist. Reststimmen: Sozialdemokraten 2.313, Christlichsoziale 2.841, Grossdeutsche 312, Oesterr. Volkspartei 391, Nationalsozialisten 3.585, Kommunisten 1.118.

Margareten Endergebnis: Sozialdemokraten 33.474, Christlichsoziale 11.474, Grossdeutsche 516, Oesterr. Volkspartei 638, Nationalsozialisten 11.415, Kommunisten 723. Summe 58.240 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 5)

3 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist. Reststimmen: Sozialdemokraten 3.353, Christlichsoziale 1.767, Grossdeutsche 516, Oesterr. Volkspartei 618, Nationalsozialisten 1.708, Kommunisten 723.

Rudolfsheim Endergebnis: Sozialdemokraten 25.873, Christlichsoziale 8.904, Grossdeutsche 190, Oesterr. Volkspartei 387, Nationalsozialisten 6.072, Kommunisten 1.207. Summe 46.633 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 4 Mandate)

3 Sozialdemokraten, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 1.392, Christlichsoziale 8.904, Grossdeutsche 190, Oesterr. Volkspartei 387, Nationalsozialisten 6.072, Kommunisten 1.207.

Meidling Endergebnis: Sozialdemokraten 46.781, Christlichsoziale 13.280, Grossdeutsche 361, Oesterr. Volkspartei 492, Nationalsozialisten 10.128, Kommunisten 1.471, Kaisertr. Volkspartei 58. Summe 71.871 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 6)

4 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 4.681, Christlichsoziale 2.980, Grossdeutsche 361, Oesterr. Volkspartei 492, Nationalsozialisten 10.128, Kommunisten 1.471, Kaisertr. Volkspartei 58.

Hietzing Endergebnis: Sozialdemokraten 49.441, Christlichsoziale 17.649, Grossdeutsche 783, Oesterr. Volkspartei 549, Nationalsozialisten 15.542, Kommunisten 1.752. Summe 85.716 Stimmen.

Mandatsverteilung (insgesamt 7)

4 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 6.581, Christlichsoziale 6.934, Grossdeutsche 783, Oesterr. Volkspartei 549, Nationalsozialisten 4.827, Kommunisten 1.752.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

VII. Blatt.

Wien, am .....

Fünfhaus Endergebnis: Giltige Stimmen: 35.600.

Sozialdemokraten 20.246, Christlichsoziale 7.646, Grossdeutsche 254, Oesterr. Volkspartei 375, Nationalsozialisten 6.540, Kommunisten 539.

Mandatsverteilung (insgesamt 3):

2 Sozialdemokraten, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 2444, Christlichsoziale 7646, Grossdeutsche 254, Oesterr. Volkspartei 375, Nationalsozialisten 6.540, Kommunisten 539.

Floridsdorf Endergebnis: Giltige Stimmen: 63.537.

Sozialdemokraten 43.751, Christlichsoziale 10.178, Grossdeutsche 286, Oesterr. Volkspartei 266, Nationalsozialisten 7.705, Kommunisten 1.351.

Mandatsverteilung (insgesamt 5):

4 Sozialdemokraten, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 1.391, Christlichsoziale 10.178, Grossdeutsche 286, Oesterr. Volkspartei 266, Nationalsozialisten 7.705, Kommunisten 1.351.

Favoriten Endergebnis: Giltige Stimmen: 95.831.

Sozialdemokraten 68.366, Christlichsoziale 13.530, Grossdeutsche 319, Oesterr. Volkspartei 748, Nationalsozialisten 9.398, Kommunisten 3.470.

Mandatsverteilung (insgesamt 8):

6 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 4.478, Christlichsoziale 2.882, Grossdeutsche 319, Oesterr. Volkspartei 748, Nationalsozialisten 9.398, Kommunisten 3.470.

Hernals Endergebnis: Giltige Stimmen: 55.504.

Sozialdemokraten 31.778, Christlichsoziale 12.023, Grossdeutsche 216, Oesterr. Volkspartei 513, Nationalsozialisten 9.416, Kommunisten 1.483, Kaisertreue 75.

Mandatsverteilung (insgesamt 5):

3 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist. Reststimmen: Sozialdemokraten 4.025, Christlichsoziale 2.772, Grossdeutsche 216, Oesterr. Volkspartei 513, Nationalsozialisten 165, Kommunisten 1.483, Kaisertreue Volkspartei 75.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

VIII. Blatt.

Wien, am \_\_\_\_\_

Ottakring Endergebnis: Giltige Stimmen: 98.354.

Sozialdemokraten 65.390, Christlichsoziale 15.251, Grossdeutsche 400, Oesterr. Volkspartei 1.264, Nationalsozialisten 11.700, Kommunisten 4.275, Kaisertreue 74.

Mandatsverteilung (insgesamt 9):

6 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 6.374, Christlichsoziale 5.415, Grossdeutsche 400, Oesterr. Volkspartei 1264, Nationalsozialisten 1.864, Kommunisten 4.275, Kaisertreue 74.

Wahring Endergebnis: Giltige Stimmen: 53.535.

Sozialdemokraten 23.903, Christlichsoziale 12.737, Grossdeutsche 933, Oesterr. Volkspartei 415, Nationalsozialisten 15.065, Kommunisten 482.

Mandatsverteilung (insgesamt 5):

2 Sozialdemokraten, 1 Christlichsozialer, 1 Nationalsozialist, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 6.057, Christlichsoziale 3.814, Grossdeutsche 933, Oesterr. Volkspartei 415, Nationalsozialisten 6.142, Kommunisten 482.

Döbling Endergebnis: Giltige Stimmen: 35.800.

Sozialdemokraten 19.439, Christlichsoziale 7.720, Grossdeutsche 333, Oesterr. Volkspartei 225, Nationalsozialisten 7.703, Kommunisten 380.

Mandatsverteilung (insgesamt 3):

2 Sozialdemokraten, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 1.537, Christlichsoziale 7.720, Grossdeutsche 333, Oesterr. Volkspartei 225, Nationalsozialisten 7.703, Kommunisten 380.

Brigittenau Endergebnis: Giltige Stimmen: 58.793.

Sozialdemokraten 41.970, Christlichsoziale 8.811, Grossdeutsche 143, Oesterr. Volkspartei 227, Nationalsozialisten 6.200, Kommunisten 1372, Kaisertreue 70.

Mandatsverteilung (insgesamt 5):

4 Sozialdemokraten, 1 Reststimmenmandat. Reststimmen: Sozialdemokraten 2.770, Christlichsoziale 8.811, Grossdeutsche 143, Oesterr. Volkspartei 227, Nationalsozialisten 6.200, Kommunisten 1.372, Kaisertreue 70.

\*

Voraussichtl. Zusammensetzung des Gemeinderates der Stadt Wien:

66 Sozialdemokraten, 19 Christlichsoziale, 15 Nationalsozialisten.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

IX. Blatt

Wien, am .....

## Wahlen in die Bezirksvertretungen:

Bezirk:	Kommunis- ten:	Sozialdemokraten:	Christlichsoziale:	Nationalsozia- listen
I.		14	11	5
II.		20	5	5
III.		16	7	7
IV.		11	9	10
V.		18	6	6
VI.		15	8	7
VII.		14	8	8
VIII.		13	8	9
IX.		17	7	6
X.	1	22	4	3
XI.		21	7	2
XII.		20	6	4
XIII.		19	6	5
XIV.		20	6	4
XV.		18	7	5
XVI.	1	21	5	3
XVII.		18	7	5
XVIII.		14	7	9
XIX.		17	7	6
XX.		23	4	3
XXI.		21	5	4

Sozialdemokraten 372, Christlichsoziale 140, Nationalsozialisten 116,  
Kommunisten 2

Die amtlichen Gesamtwahlziffern werden morgen ver-  
öffentlicht.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

119

Wien, am 25. April 1932.

## Die Gemeinderatswahlen 1932:

### Feststellung der Ergebnisse.

Innere Stadt: Wähleranzahl 26.278, abgegebene Kuverts 20.859, gültige Stimmen 20.360, Sozialdemokraten 8.919, Christlichsoziale 7.522, Grossdeutsche 176, Oest. Volkspartei 164, Nationalsozialisten 3.579.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 1, Christlichsoziale Partei: 1. - Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 14, Christlichsoziale: 11, Nationalsozialisten: 5.

Leopoldstadt: Wähleranzahl 95.902, abgegebene Kuverts 85.783, gültige Stimmen 84.536, Sozialdemokraten 55.153, Christlichsoziale 13.409, Grossdeutsche 312, Oest. Volkspartei 391, Nationalsozialisten 14.153, Kommunisten 1.118.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 5, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1. - Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 20, Christlichsoziale: 5, Nationalsozialisten: 5

Landstrasse: Wähleranzahl 99.142, abgegebene Kuverts 87.567, gültige Stimmen 86.055, Sozialdemokraten 43.981, Christlichsoziale 19.281, Grossdeutsche 1.252, Oest. Volkspartei 579, Nationalsozialisten 20.108, Kommunisten 854.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 4, Christlichsoziale: 2, Nationalsozialisten: 2. - Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 16, Christlichsoziale: 7, Nationalsozialisten: 7.

Wieden: Wähleranzahl 37.668, abgegebene Kuverts 32.204, gültige Stimmen 31.718, Sozialdemokraten 11.367, Christlichsoziale 9.511, Grossdeutsche 502, Oest. Volkspartei 365, Nationalsozialisten 9.840, Kommunisten 133.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 1, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1. - Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 11, Christlichsoziale: 9, Nationalsozialisten: 10.

Margareten: Wähleranzahl 65.692, abgegebene Kuverts 59.119, gültige Stimmen 58.240, Sozialdemokraten 33.474, Christlichsoziale 11.474, Grossdeutsche 516, Oest. Volkspartei 638, Nationalsozialisten 11.415, Kommunisten 723.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 3, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1. - Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 18, Christlichsoziale: 6, Nationalsozialisten: 6.

Mariahilf: Wähleranzahl 36.434, abgegebene Kuverts 31.764, gültige Stimmen 31.224, Sozialdemokraten 14.567, Christlichsoziale 8.453, Grossdeutsche 341, Oest. Volkspartei 345, Nationalsozialisten 7.351, Kommunisten 158.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 1, Christlichsoziale: 1, Restmandat: 1. - Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 15, Christlichsoziale: 8, Nationalsozialisten: 7.

Neubau: Wähleranzahl 42.681, abgegebene Kuverts 36.961, gültige Stimmen 36.365, Sozialdemokraten 16.277, Christlichsoziale 10.068, Grossdeutsche 464, Oest. Volkspartei 356, Nationalsozialisten 9.043, Kommunisten 157.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 1, Christlichsoziale: 1, Restmandat: 1. - Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 14, Christlichsoziale: 8, Nationalsozialisten: 8.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 25. April 1932.

Josefstadt: Wähleranzahl 31.825; abgegebene Kuverts 27.476; gültige Stimmen 26.992, Sozialdemokraten 11.106; Christlichsoziale 7.494; Grossdeutsche 400, Oest. Volkspartei 260; Nationalsozialisten 7.533; Kommunisten 173; Kaisertr. Volkspartei 26.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 1, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 13, Christlichsoziale: 8, Nationalsozialisten: 9.

Alsergrund: Wähleranzahl 59.148; abgegebene Kuverts 51.579; gültige Stimmen 50.847; Sozialdemokraten 27.271; Christlichsoziale 11.544; Grossdeutsche 543; Oest. Volkspartei 369; Nationalsozialisten 10.756; Kommunisten 321; Kaisertr. Volkspartei 43.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 3, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 17, Christlichsoziale: 7, Nationalsozialisten: 6.

Favoriten: Wähleranzahl 105.647; abgegebene Kuverts 97.255; gültige Stimmen 95.831; Sozialdemokraten 68.366; Christlichsoziale 13.530; Grossdeutsche 319; Oest. Volkspartei 748; Nationalsozialisten 9.398; Kommunisten 3.470.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 6, Christlichsoziale: 1, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 22, Christlichsoziale: 4, Nationalsozialisten: 3, Kommunisten: 1.

Simmering: Wähleranzahl 33.992; abgegebene Kuverts 32.362; gültige Stimmen 31.857; Sozialdemokraten 21.619; Christlichsoziale 7.239; Grossdeutsche 134; Oest. Volkspartei 123; Nationalsozialisten 2.320; Kommunisten 422.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 2, -  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 21, Christlichsoziale: 7, Nationalsozialisten: 2.

Meidling: Wähleranzahl 78.697; abgegebene Kuverts 73.040; gültige Stimmen 71.871; Sozialdemokraten 46.081; Christlichsoziale 13.280; Grossdeutsche 361; Oest. Volkspartei 492; Nationalsozialisten 10.128; Kommunisten 1.471; Kaisertr. Volkspartei 58.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 4, Christlichsoziale 1, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 20, Christlichsoziale: 6, Nationalsozialisten: 4.

Hietzing: Wähleranzahl 97.350; abgegebene Kuverts 87.117; gültige Stimmen 85.715; Sozialdemokraten 49.440; Christlichsoziale 17.645; Grossdeutsche 783; Oest. Volkspartei 549; Nationalsozialisten 15.542; Kommunisten 1.752.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 4, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 19, Christlichsoziale: 6, Nationalsozialisten: 5.

Rudolfsheim: Wähleranzahl 51.585; abgegebene Kuverts 47.434; gültige Stimmen 46.637; Sozialdemokraten 29.874; Christlichsoziale 8.906; Grossdeutsche 190; Oest. Volkspartei 387; Nationalsozialisten 6.073; Kommunisten 1.207.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 3, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 20, Christlichsoziale: 6, Nationalsozialisten: 4

Fortsetzung folgt.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 25. April 1932.

Fünfhaus: Wähleranzahl 39.688; abgegebene Kuverts 36.259; gültige Stimmen 35.600; Sozialdemokraten 20.246; Christlichsoziale 7.646; Grossdeutsche 254; Oest. Volkspartei 375; Nationalsozialisten 6.540; Kommunisten 539.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten :2, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 18, Christlichsoziale: 7, Nationalsozialisten : 5.

Ottakring: Wähleranzahl 107.645; abgegebene Kuverts 99.790; gültige Stimmen 98.338; Sozialdemokraten 65.414; Christlichsoziale 15.226; Grossdeutsche 398; Oest. Volkspartei 1.263; Nationalsozialisten 11.699; Kommunisten 4.264; Kaisertr. Volkspartei 74.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 6, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1, Restmandat: 1.- Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 21, Christlichsoziale: 5, Nationalsozialisten: 3, Kommunisten: 1.

Hernals: Wähleranzahl 61.378; abgegebene Kuverts 56.448; gültige Stimmen 55.504; Sozialdemokraten 31.778; Christlichsoziale 12.023; Grossdeutsche 216; Oest. Volkspartei 513; Nationalsozialisten 9.416; Kommunisten 1.483; Kaisertr. Volkspartei 75.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 3, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1.- Bezirksvertretung: Sozialdemokraten : 18, Christlichsoziale: 7, Nationalsozialisten: 5.

Währing: Wähleranzahl 60.713; abgegebene Kuverts 54.546; gültige Stimmen 53.535; Sozialdemokraten 23.903; Christlichsoziale 12.737; Grossdeutsche 933; Oest. Volkspartei 415; Nationalsozialisten 15.065; Kommunisten 482.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 2, Christlichsoziale: 1, Nationalsozialisten: 1, Restmandat: 1.- Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 14, Christlichsoziale: 7, Nationalsozialisten: 9.

Döbling: Wähleranzahl 41.031; abgegebene Kuverts 36.403; gültige Stimmen 35.800; Sozialdemokraten 19.439; Christlichsoziale 7.720; Grossdeutsche 333; Oest. Volkspartei 225; Nationalsozialisten 7.703; Kommunisten 380.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 2, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 17, Christlichsoziale: 7, Nationalsozialisten: 6.

Brigittenau: Wähleranzahl 62.857; abgegebene Kuverts 59.618; gültige Stimmen 58.793; Sozialdemokraten 41.970; Christlichsoziale 8.811; Grossdeutsche 143; Oest. Volkspartei 227; Nationalsozialisten 6.200; Kommunisten 1.372; Kaisertr. Volkspartei 70.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 4, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 23, Christlichsoziale: 4, Nationalsozialisten: 3.

Floridsdorf: Wähleranzahl 67.210; abgegebene Kuverts 63.472; gültige Stimmen 62.490; Sozialdemokraten 43.050; Christlichsoziale 10.016; Grossdeutsche 280; Oest. Volkspartei 261; Nationalsozialisten 7.549; Kommunisten 1.334.

Mandatsverteilung: Sozialdemokraten: 4, Restmandat: 1.-  
Bezirksvertretung: Sozialdemokraten: 22, Christlichsoziale: 5, Nationalsozialisten: 3 (Die gestrige Meldung 21 Sozialdemokraten, 5 Christlichsoziale, 4 Nationalsozialisten war irrig.)

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

IV. Blatt

Wien, am 25. April 1932.

Im zweiten Ermittlungsverfahren sind 13 Reststimmenmandate zu verteilen; es entfallen auf die Sozialdemokraten 4 Reststimmenmandate, auf die Christlichsozialen ebenfalls 4 Reststimmenmandate und auf die Nationalsozialisten 5 Reststimmenmandate. Die Mandatsverteilung für den Gemeinderat ist schon 66 Sozialdemokraten, 19 Christlichsoziale und 15 Nationalsozialisten.

Mandatsverteilung für die Bezirksvertretungen:  
373 Sozialdemokraten, 140 Christlichsoziale, 115 Nationalsozialisten und 2 Kommunisten.

## Gesamtübersicht:

Wähleranzahl 1,302.563; abgegebene Kuverts 1,177.076;  
giltige Stimmen 1,158.308; Sozialdemokraten 683.295; Christlichsoziale 33.539; Grossdeutsche 8.850; Oest. Volkspartei 9.054; Nationalsozialisten 201.411; Kommunisten 21.813; Kaisertr. Volkspartei 346.

-----

## Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch und in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wird die Bahnhofrundlinie wegen Gleisarbeiten auf dem Margaretengürtel anstatt über den äusseren über den inneren Reichhilfergürtel-Gumpendorferstrasse-Reinprechtsdorferstrasse zum Katzelsdorfplatz geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrrichtungen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

120

Wien, am 26. April 1932.

## Bedeutender Rückgang der Zahl der Grippeerkrankungen in Wien.

Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit, dass im vergangenen März in Wien 1.538 Anzeigen über Grippeerkrankungen eingelangt sind; da im Februar dieses Jahres 4.207 Anzeigen über Grippeerkrankungen erstattet worden waren, ist die Zahl der Anzeigen über Grippeerkrankungen im Berichtsmo- nate um 2.669 zurückgegangen. Ausserdem sind im vergangenen März beim städtischen Gesundheitsamt 637 Anzeigen über Scharlachkrankungen und 392 Anzeigen über Diphtherieerkrankungen erstattet worden.

## Eine Eduard Hanslick-Gasse in Wien.

Die Errichtung mehrerer Häuser an einer neuen Strasse, die von der Ameisbachzeile östlich der Landes-Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" abzweigt, hat die Benennung dieses neuen Verkehrsweges in Ottakring notwendig gemacht. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat nun in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst, die Gasse nach dem bekannten Universitätsprofessor und Musikkritiker Eduard Hanslick "Eduard Hanslick-Gasse" zu benennen. Der Text der Erläuterungstafel wird lauten: "Dr. Eduard Hanslick (1825 -1904), Universitätsprofessor, Musikkritiker".

\*

Hofrat Dr. Eduard Hanslick, geboren in Prag am 11. September 1825, war bis 1849 Musikreferent der Wiener Zeitung und trat dann bei der Presse, später bei der Neuen Freien Presse ein. Im Jahre 1856 habilitierte er sich als Privatdozent für Geschichte und Aesthetik der Tonkunst an der Wiener Universität und wurde im Jahre 1861 zum ausserordentlichen, im Jahre 1870 zum ersten ordentlichen Professor des musikwissenschaftlichen Faches in Wien ernannt. Im Musikleben Wiens spielte Prof. Dr. Hanslick insbesondere durch seine publizistische Tätigkeit eine sehr bedeutende Rolle. Von seinen grundlegenden Werken seien "Vom Musikalisch-Schönen" und "Geschichte des Konzertwesens in Wien" besonders erwähnt.

## Mietzinszuschüsse der Gemeinde Wien für Wohnhausreparaturen.

Der vom Gemeinderat der Stadt Wien eingesetzte Beirat, dem die Entscheidung über die Gewährung von Zuschüssen zu Hauptmietzinsen zusteht, die das Viertausendfache des Friedensmietzinses übersteigen, hielt am letzten Donnerstag seine 60. Sitzung ab. In dieser Sitzung wurden die Ansuchen von 348 Parteien in 53 Häusern behandelt und Mietzinszuschüsse im Betrage von monatlich 2.688 Schilling bewilligt. Insgesamt hat der Beirat bisher den Ansuchen von 34.691 Parteien in 3.902 Häusern stattgegeben und zusammen Monatsbeiträge in der Höhe von rund 179.000 Schilling genehmigt.

## Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

Die Arbeiten an der Installation der elektrischen Beleuchtung in Margareten in der Dichtlgasse zwischen dem Einsiedlerplatz und der Siebenbrunnengasse, in der Johannagasse, Giessaufgasse, Mauthausgasse und im Hundsturmpark sind beendet. Die elektrische Strassenbeleuchtung wird daher in diesen Strassenzügen schon in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt werden.

## Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien, Brückengasse 3, beginnt am 6. Mai ein Servierkurs. Der Kurs wird an fünf aufeinanderfolgenden Freitagen von 18 Uhr bis 20 Uhr abgehalten werden. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Fernsprecher B 25-4-19.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

121

KARL HONAY

Wien, am 27. April 1932.

## Die Tätigkeit der Gemeindevermittlungsamter im Jahre 1931.

Nach einem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik lagen den Gemeindevermittlungsamtern im Jahre 1931 insgesamt 113 Anträge auf Vergleichsversuche vor. Gegenüber 1930 bedeutet das einen Rückgang um 37 Anträge, weil im Jahre 1930 150 Anträge auf Vergleichsversuche an die Gemeindevermittlungsamter gestellt worden waren. Von den 113 Anträgen des Jahres 1931 sind 112 erledigt worden, und zwar 25 durch amtlichen Vergleich und 10 durch ausseramtlichen Vergleich; in 29 Fällen fand eine **erfolglöse** Verhandlung statt, während in 48 Fällen die Anträge zurückgezogen worden sind.

An die Gemeindevermittlungsamter sind im Jahre 1931 überdies 15.615 Anträge auf Sühneverseuche gestellt worden. Gegenüber 1930 bedeutet das einen Rückgang um 1.952 Anträge, da im Jahre 1930 insgesamt 17.567 Anträge auf Sühneverseuche an die Gemeindevermittlungsamter gestellt worden waren. Von den 15.615 Anträgen des Jahres 1931 sind 15.438 abgefallen; 311 Anträge sind zurückgezogen worden, in 432 Fällen kam es zu einer Ablehnung des Sühneverseuches, 259 Anträge sind abgewiesen worden; von den 10.547 Fällen, die verhandelt wurden, sind 1.483 nach Durchführung der Verhandlung verglichen und 9.064 nicht verglichen worden.

-----

## Kunstwerke der Wiener städtischen Sammlungen werden für Ausstellungen entlehnt.

Der Verband bildender Künstler "Wiener Heimatkunst" veranstaltet in der Zeit vom 16. April bis zum 18. Mai im Terrassensaal der Wiener Hofburg eine Hans Schliessmann-Gedächtnisausstellung und hat hierfür mehrere Originalzeichnungen Schliessmanns, die sich im Besitze der Wiener städtischen Sammlungen befinden, als Leihgaben erbeten. Ebenso hat auch die Direktion der Oesterreichischen Galerie um leihweise Ueberlassung mehrerer im Besitze der Wiener städtischen Sammlungen stehender Bildnisse Nestroys ersucht, die in einer von der Oesterreichischen Galerie im Oberen Belvedere veranstalteten Ausstellung von Nestroy-Bildnissen ihren Platz finden sollen. Schliesslich hat die Galerie Neumann und Salzer, die in ihren Räumen eine Gedenkausstellung Leopold Karl Müller eröffnet hat, einige Leihgaben aus dem Besitze der städtischen Sammlungen erbeten. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Ansuchen der Veranstalter der Ausstellungen zu entsprechen und die erbetenen Leihgaben zu bewilligen.

-----

## Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

Die Installation der elektrischen Strassenbeleuchtung im Esterhazypark in Mariahilf und in der Kreindlgasse, Würthgasse, Reithlegasse und Dollingergasse in Döbling ist bereits fertiggestellt. Die öffentliche elektrische **Strassenbeleuchtung** in diesen Strassenzügen wird daher noch im Laufe dieser Woche in Betrieb gesetzt werden.

-----

## Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamte Neubau.

Die nächsten Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamte Neubau finden am 5., 11., 18. und 25. Mai statt. Die Verhandlungen beginnen jeweils um 1/2 11 Uhr vormittags im Büro des Bezirksvorstehers.

-----

## Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf.

Morgen, Donnerstag, findet um 6 Uhr nachmittags eine öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf statt.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 122  
KARL HONAY

II. Ausgabe

Wien, am 27. April 1932

## Der Strassenbahnverkehr am 1. Mai.

Die Direktion der Wiener städtischen Strassenbahnen ist mit Erlass des Bundesministeriums für Handel und Verkehr vom 4. November 1930 beauftragt worden, dafür zu sorgen, dass die Strassenbahn am 1. Mai ganztägig betrieben werde. Diesem Auftrag der Aufsichtsbehörde folgend hat die Direktion im Vorjahre versucht, den ganztägigen Verkehr am 1. Mai beim Personal durchzusetzen. Die übergrosse Mehrzahl der Bediensteten hat sich aber schärfstens gegen diese Aenderung eines seit mehr als zehn Jahren bestehenden Zustandes ausgesprochen. Die Direktion konnte wegen des angekündigten Widerstandes der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Strassenbahnbediensteten die Verantwortung für die Sicherheit des Betriebes am Vormittag des 1. Mai gegenüber der Aufsichtsbehörde nicht übernehmen. Daher ist auch im Vorjahre der Strassenbahnbetrieb erst mittags aufgenommen worden. Das Ministerium hat den damals erstatteten Bericht der Strassenbahndirektion über diese Angelegenheit mit Bedauern zur Kenntnis genommen und den Auftrag erteilt, alles vorzukehren, um in den folgenden Jahren am 1. Mai einen ganztägigen Betrieb zu ermöglichen. Pflichtgemäss hat deshalb die Strassenbahndirektion im heurigen Jahre die Verhandlungen mit dem Personal wegen des ganztägigen Verkehrs am 1. Mai wieder aufgenommen. Sie ist bemüht, den Auftrag des Ministeriums durchzusetzen. Allerdings hat die Direktion auch heuer beim Personal den stärksten Widerstand gefunden. Die Bediensteten weisen darauf hin, dass der bezahlte freie Vormittag am 1. Mai eine der Errungenschaften sei, die sie seit 1919 besitzen, und erblicken daher in der Anordnung eines ganztägigen Verkehrs an diesem Tage eine Verschlechterung ihrer Arbeitsverhältnisse. Es gibt wohl eine Gruppe von Bediensteten der Strassenbahn, die vielleicht wegen ihrer politischen Einstellung auf den Verzicht eines bezahlten freien Vormittages verzichten würde. Die Zahl dieser Bediensteten ist aber verhältnismässig so gering, dass mit ihnen die Führung eines geregelten Verkehrs nicht möglich ist. Dabei muss noch auf die grosse Gefahr hingewiesen werden, dass der Versuch einer Betriebsaufnahme durch eine kleine Minderheit von der weitaus überwiegenden Mehrheit des Personals als eine Provokation aufgefasst werden und die Gegensätze innerhalb des Personals derart verschärfen würde, dass auch der Nachmittagsverkehr gefährdet wäre. Das wäre aber für die Bevölkerung selbstverständlich weitaus unangenehmer als der Ausfall des Verkehrs nur am Vormittag. Die Strassenbahndirektion hat von dem derzeitigen Stand der Verhandlungen dem Ministerium bereits Mitteilung gemacht. Die Mitteilung, dass die Strassenbahndirektion sich den Bediensteten gegenüber auf den Standpunkt gestellt habe, den Vormittag des 1. Mai nicht zu bezahlen, wenn der Verkehr nicht aufgenommen wird, ist unrichtig, weil dies der zwölfjährigen Gepflogenheit widersprechen würde. Es sei noch darauf verwiesen, dass in vielen Städten Europas der Strassenbahnbetrieb am 1. Mai entweder am Vormittag oder am Nachmittag, in einer Anzahl französischer Städte sogar ganztägig, eingestellt ist.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

123

Wien, am 28. April 1932.

## Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Februar 1932.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, kamen im Februar dieses Jahres 1.410 Säuglinge lebend zur Welt; das sind um 116 mehr als im Jänner dieses Jahres und um 99 mehr als im Februar 1931. Von den Lebendgeburten waren 768 Knaben und 642 Mädchen, 1.044 eheliche und 366 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 233, in Anstalten 1.177 Kinder geboren. Die Zahl der Totgeburten im Berichtsmonate betrug 129, um 2 weniger als im Jänner dieses Jahres und um 23 weniger als im Februar 1931.

Im Berichtsmonate starben in Wien 2.403 Personen; das sind um 30 weniger als im Jänner dieses Jahres und um 6 weniger als im Februar 1931. Von den Verstorbenen waren 1.152 männlichen und 1.251 weiblichen Geschlechtes; 2.282 gehörten der Wiener Bevölkerung an, während 121 ortsfremd waren. In ihrer Wohnung starben 989, in Anstalten 1.414 Personen. Als Todesursachen sind in 440 Fällen organische Herzkrankheiten, in 287 Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung, in 281 Fällen Krebs und in 203 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane angezeigt worden. 145 Anzeigen haben als Todesursachen Gehirnschlag, 104 Anzeigen Arterienverkalkung, 85 Anzeigen Altersschwäche und 74 Anzeigen epidemische Krankheiten angegeben. 143 Verstorbene standen in einem Alter bis zu fünf Jahren, 35 in einem Alter von fünf bis zehn Jahren, 15 in einem Alter von zehn bis fünfzehn Jahren, 27 in einem Alter von fünfzehn bis zwanzig Jahren, 112 in einem Alter von zwanzig bis dreissig Jahren, 129 in einem Alter von dreissig bis vierzig Jahren, 206 in einem Alter von vierzig bis fünfzig Jahren und 399 in einem Alter von fünfzig bis sechzig Jahren; 1.336 Verstorbene waren mehr als sechzig Jahre alt, während ein Verstorbener unbekanntes Alter war.

Die Zahl der Selbstmorde betrug im Februar dieses Jahres in Wien 90; das sind um 22 weniger als im vergangenen Jänner, aber um 11 mehr als im Februar 1931. Im Berichtsmonate unternahm 137 Personen einen Selbstmordversuch, um 3 mehr als im Jänner dieses Jahres, aber um 52 weniger als im Februar 1931.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im letzten Februar in Wien 109 Säuglinge im ersten Lebensjahre starben, um 7 mehr als im Jänner dieses Jahres, aber um 7 weniger als im Februar 1931. Von den im Berichtsmonate verstorbenen Säuglingen waren 63 Knaben und 46 Mädchen, 73 eheliche und 36 uneheliche Kinder; 51 Säuglinge starben im ersten Lebensmonat, 58 im zweiten bis zwölften Lebensmonat.

Nach dem Berichte der Magistratsabteilung für Statistik über die Binnenwanderung wanderten im letzten Februar 10.691 Personen von auswärts nach Wien zu; das sind um 1.252 weniger als im Jänner dieses Jahres, aber um 1.061 mehr als im Februar 1931. Die Zahl der von Wien nach auswärts Angewanderten betrug im Berichtsmonate 7.767, um 947 weniger als im letzten Jänner, aber um 633 mehr als im Februar 1931.

## Verkehrsregelung beim Yppenmarkt in Ottakring.

Da beim Yppenmarkt und beim Markt in der Brunnengasse in Ottakring der Aufstellungsplatz in der Payergasse für die Aufstellung von leeren Fuhrwerken nicht ausreicht, ist auf Grund des Wiener Strassenpolizeigesetzes eine **Verordnung** erlassen worden, nach der nunmehr Fuhrwerke auch in der Yppengasse auf der Seite der geraden Hausnummern mit der Fahrtichtung gegen die Ottakringerstrasse Aufstellung nehmen können.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

124

Wien, am 29. April 1932.

## Der Strassenbahnbetrieb am 1. Mai.

Die Direktion der städtischen Strassenbahnen teilt mit:

Die Direktion hat dem Erlasse des Bundesministeriums für Handel und Verkehr entsprechend auch heuer die Anordnung getroffen, dass am 1. Mai der Betrieb ganztägig zu führen ist. Die hierzu notwendigen Diensterteilungen wurden rechtzeitig ausgearbeitet und zum Teil Dienstag abends, zum Teil Mittwoch vormittags durch Aushang auf allen Bahnhöfen den Fahrbediensteten zur Kenntnis gebracht.

Wie wegen der durch die Gemeinderatswahlen bewirkten politischen Erregung zu erwarten war, hat die Anordnung der Direktion, am 1. Mai ganztägig zu fahren, bei der überwiegenden Mehrheit der Bediensteten einen noch stärkeren Widerspruch ausgelöst als in den Vorjahren.

Die Personalvertretung und die Obmänner der Vertrauensmännerausschüsse aller Bahnhöfe haben der Direktion von dieser Erregung Mitteilung gemacht und weiters zur Kenntnis gebracht, dass sie auf Verlangen des Personals für Freitag, den 29. April, eine Vertrauensmännerkonferenz einberufen haben müssen, die über die Betriebsführung am 1. Mai Beschlüsse fassen werde. Bei dieser Konferenz sei der Beschluss zu erwarten, den Betrieb am 1. Mai ganztägig einzustellen. Die Personalvertreter haben gegenüber allen vorgebrachten Einwendungen der Direktion erklärt, dass der grossen Mehrheit des Personals gerade die Errungenschaft der Arbeitsruhe am Vormittag des 1. Mai besonders wertvoll sei, so dass die Anordnung des ganztägigen Betriebes als eine Provokation aufgefasst werde, die nach Meinung der grossen Mehrheit der Bediensteten schärfstens zurückgewiesen werden müsse. Die Personalvertretung und die Obmänner der Vertrauensmännerausschüsse haben sich verpflichtet, auf das Personal beruhigend einzuwirken und den Beschluss einer ganztägigen Betriebseinstellung zu verhindern, falls die Direktion ihre Anordnung zurückziehe und die Betriebsaufnahme erst für den Nachmittag anordne.

Die Direktion hat daher bei der gegebenen Sachlage auf den Versuch der Erzwingung eines ganztägigen Betriebes verzichtet und wie in den Vorjahren die Betriebsaufnahme um 14 Uhr angeordnet. Die Direktion vertritt die Meinung, dass es ausgeschlossen ist, mit einer verschwindenden Minderheit von Arbeitswilligen, falls sich solche überhaupt melden sollten, gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Fahrbediensteten und fast aller Bediensteten der Werkstätten und Wagenrevisionen einen gesicherten Verkehr am Vormittag des 1. Mai aufzunehmen. Da auch noch von den Teilnehmern der Maizüge ein starker Widerstand gegen eine Betriebsaufnahme mit politisch gegenteilig eingestellten Arbeitswilligen mit Sicherheit zu erwarten ist, ist auch eine ernste Gefährdung der Fahrgäste und der Betriebsrichtungen zu befürchten.

Die Direktion kann daher die Verantwortung für die Sicherheit des im Dienste stehenden Personals, der Fahrgäste und der Betriebsrichtungen nicht übernehmen. Sie ist auch der Meinung, dass es im Interesse der Bevölkerung vorteilhafter ist, den geregelten Verkehr wenigstens für den Nachmittag des 1. Mai zu sichern, statt es im besten, aber ganz unwahrscheinlichen Falle zu einem völlig unzureichenden und die Sicherheit der Fahrgäste schwer gefährdenden Teilverkehr während des ganzen Tages, wahrscheinlich aber zu einer ganztägigen Betriebseinstellung, kommen zu lassen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 29. April 1932.

## Fürsorge für Jugendliche.

### Abschluss der Aktion "Jugend in Not".-Weitere Vorsorge für die Verpflegung Jugendlicher.-Bevorstehende Eröffnung einiger Heime.

Die vom Kuratorium "Jugend in Not" geführten Tagesheimstätten, die den ganzen Winter hindurch geöffnet waren, werden morgen, Samstag, geschlossen. Diese Heimstätten waren von allem Anfang an nur für die Winterszeit vorgesehen und leisteten im Winter auch ausgezeichnete Dienste. Wenn auch während der Sommermonate Unterkunft viel weniger bedeutungsvoll ist, da ja Kälteschutz nicht notwendig ist, so ist bei der augenblicklichen Notlage doch nicht zu übersehen, dass eine Reihe von jungen Menschen Verpflegung und unter Umständen auch Zusammenkunftsmöglichkeit in Heimen braucht. Das Wohlfahrtsamt der Gemeinde Wien hat daher zunächst den Fürsorgeinstituten empfohlen, an Jugendliche, die aus den erwähnten Heimstätten kommen, Speisemarken abzugeben, wenn sich das als notwendig erweist. Weiters ist beabsichtigt, im Laufe weniger Tage einige Heime, die allerdings in anderer Form geführt werden sollen, neuerdings zu eröffnen, aber nicht als Heime des Kuratoriums "Jugend in Not". Die näheren Voraussetzungen für Eröffnung und Besuch dieser Heime werden in den nächsten Tagen bekanntgemacht werden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 29. April 1932.

## Die Wiener Gemeinderatswahlen 1932.

### Männer- und Frauenstimmen.

Bei der am 24. April 1932 durchgeführten Wahl in den Wiener Gemeinderat sind insgesamt 1,158.308 gültige Stimmen abgegeben worden, und zwar 642.961 Frauenstimmen und 517.347 Männerstimmen. Bei den einzelnen Parteien ergibt sich folgendes Bild: Sozialdemokraten insgesamt 683.295, davon 368.857 Frauen und 314.438 Männer; Christlichsoziale insgesamt 233.539, davon 148.745 Frauen und 84.794 Männer; Grossdeutsche insgesamt 8.850, davon 4.675 Frauen und 4.175 Männer; Oestr. Volkspartei insgesamt 9.054, davon 5.554 Frauen und 3.500 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 201.411, davon 103.923 Frauen und 97.488 Männer; Kommunisten insgesamt 21.813, davon 8.992 Frauen und 12.821 Männer; Kaiserstreue Volkspartei insgesamt 346, davon 215 Frauen und 131 Männer.

Innere Stadt: Gültige Stimmen 20.360, davon 12.373 Frauen und 7.987 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 8.919, davon 5.289 Frauen und 3.630 Männer; Christlichsoziale insgesamt 7.522, davon 4.955 Frauen und 2.567 Männer; Grossdeutsche insgesamt 176, davon 86 Frauen und 90 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 164, davon 117 Frauen und 47 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 3.579, davon 1.926 Frauen und 1.653 Männer.

Leopoldstadt: Gültige Stimmen 84.536, davon 46.203 Frauen und 38.333 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 55.153, davon 30.095 Frauen und 25.058 Männer; Christlichsoziale insgesamt 13.409, davon 8.087 Frauen und 5.322 Männer; Grossdeutsche insgesamt 312, davon 163 Frauen und 149 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 391, davon 237 Frauen und 154 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 14.153, davon 7.157 Frauen und 6.996 Männer; Kommunisten insgesamt 1.118, davon 464 Frauen und 654 Männer.

Landstrasse: Gültige Stimmen 86.055, davon 48.349 Frauen und 37.706 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 43.981, davon 24.000 Frauen und 19.981 Männer; Christlichsoziale insgesamt 19.281, davon 12.661 Frauen und 6.620 Männer; Grossdeutsche insgesamt 1.252, davon 635 Frauen und 617 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 579, davon 353 Frauen und 226 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 20.108, davon 10.336 Frauen und 9.772 Männer; Kommunisten insgesamt 854, davon 364 Frauen und 490 Männer.

Wieden: Gültige Stimmen 31.718, davon 18.789 Frauen und 12.929 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 11.367, davon 6.514 Frauen und 4.853 Männer; Christlichsoziale insgesamt 9.511, davon 6.325 Frauen und 3.186 Männer; Grossdeutsche insgesamt 502, davon 263 Frauen und 239 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 365, davon 255 Frauen und 110 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 9.840, davon 5.385 Frauen und 4.455 Männer; Kommunisten insgesamt 133, davon 47 Frauen und 86 Männer.

Margareten: Gültige Stimmen 58.240, davon 32.307 Frauen und 25.933 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 33.474, davon 18.018 Frauen und 15.456 Männer; Christlichsoziale insgesamt 11.474, davon 7.454 Frauen und 4.020 Männer; Grossdeutsche insgesamt 516, davon 265 Frauen und 251 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 638, davon 411 Frauen und 227 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 11.415, davon 5.895 Frauen und 5.520 Männer; Kommunisten insgesamt 723, davon 264 Frauen und 459 Männer.

Mariahilf: Gültige Stimmen 31.224, davon 18.073 Frauen und 13.151 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 14.567, davon 8.206 Frauen und 6.361 Männer; Christlichsoziale insgesamt 8.453, davon 5.499 Frauen und 2.954 Männer; Grossdeutsche insgesamt 341, davon 185 Frauen und 156 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 354, davon 242 Frauen und 112 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 7.351, davon 3.873 Frauen und 3.478 Männer; Kommunisten insgesamt 158, davon 68 Frauen und 90 Männer.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

IV. Blatt

Wien, am 29. April 1932

Neubau: Giltige Stimmen 36.365, davon 20.751 Frauen und 15.614 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 16.277, davon 9.089 Frauen und 7.188 Männer; Christlichsoziale insgesamt 10.068, davon 6.411 Frauen und 3.657 Männer; Grossdeutsche insgesamt 464, davon 247 Frauen und 217 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 356, davon 243 Frauen und 113 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 9.043, davon 4.685 Frauen und 4.358 Männer; Kommunisten insgesamt 157, davon 76 Frauen und 81 Männer.

Josefstadt: Giltige Stimmen 26.992, davon 15.945 Frauen und 11.047 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 11.106, davon 6.408 Frauen und 4.698 Männer; Christlichsoziale insgesamt 7.494, davon 4.942 Frauen und 2.552 Männer; Grossdeutsche insgesamt 400, davon 219 Frauen und 181 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 260, davon 171 Frauen und 89 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 7.533, davon 4.111 Frauen und 3.422 Männer; Kommunisten insgesamt 173, davon 78 Frauen und 95 Männer; Kaisertreue insgesamt 26, davon 16 Frauen und 10 Männer.

Alsergrund: Giltige Stimmen 50.847, davon 29.226 Frauen und 21.621 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 27.271, davon 15.675 Frauen und 11.596 Männer; Christlichsoziale insgesamt 11.544, davon 7.272 Frauen und 4.272 Männer; Grossdeutsche insgesamt 543, davon 299 Frauen und 244 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 369, davon 239 Frauen und 130 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 10.756, davon 5.584 Frauen und 5.172 Männer; Kommunisten insgesamt 321, davon 129 Frauen und 192 Männer; Kaisertreue insgesamt 43, davon 28 Frauen und 15 Männer.

Favoriten: Giltige Stimmen 95.831, davon 51.036 Frauen und 44.795 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 68.366, davon 35.920 Frauen und 32.446 Männer; Christlichsoziale insgesamt 13.530, davon 8.532 Frauen und 4.998 Männer; Grossdeutsche insgesamt 319, davon 176 Frauen und 143 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 748, davon 413 Frauen und 335 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 9.398, davon 4.605 Frauen und 4.793 Männer; Kommunisten insgesamt 3.470, davon 1.390 Frauen und 2.080 Männer.

Simmering: Giltige Stimmen 31.857, davon 16.677 Frauen und 15.180 Männer; Sozialdemokraten insgesamt 21.619, davon 11.122 Frauen und 10.497 Männer; Christlichsoziale insgesamt 7.239, davon 4.216 Frauen und 3.023 Männer; Grossdeutsche insgesamt 134, davon 65 Frauen und 69 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 123, davon 73 Frauen und 50 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 2.320, davon 1.035 Frauen und 1.285 Männer; Kommunisten insgesamt 422, davon 166 Frauen und 256 Männer.

Meidling: Giltige Stimmen 71.871, davon 38.939 Frauen und 32.932 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 46.081, davon 24.398 Frauen und 21.683 Männer; Christlichsoziale insgesamt 13.280, davon 8.346 Frauen und 4.934 Männer; Grossdeutsche insgesamt 361, davon 195 Frauen und 166 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 492, davon 284 Frauen und 208 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 10.128, davon 5.094 Frauen und 5.034 Männer; Kommunisten insgesamt 1.471, davon 589 Frauen und 882 Männer; Kaisertreue insgesamt 58, davon 33 Frauen und 25 Männer.

Hietzing: Giltige Stimmen 85.715, davon 47.719 Frauen und 37.996 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 49.440, davon 26.853 Frauen und 22.587 Männer; Christlichsoziale insgesamt 17.649, davon 11.368 Frauen und 6.281 Männer; Grossdeutsche insgesamt 783, davon 423 Frauen und 360 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 549, davon 349 Frauen und 200 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 15.542, davon 7.980 Frauen und 7.562 Männer; Kommunisten insgesamt 1.752, davon 746 Frauen und 1.006 Männer.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

V. Blatt

Wien, am 29. April 1932.

Rudolfsheim: Giltige Stimmen 46.637, davon 25.507 Frauen und 21.130 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 29.874, davon 15.999 Frauen und 13.875 Männer; Christlichsoziale insgesamt 8.906, davon 5.592 Frauen und 3.314 Männer; Grossdeutsche insgesamt 190, davon 96 Frauen und 94 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 387, davon 228 Frauen und 159 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 6.073, davon 3.087 Frauen und 2.986 Männer; Kommunisten insgesamt 1.207, davon 505 Frauen und 702 Männer.

Fünfhaus: Giltige Stimmen 35.600 davon 19.831 Frauen und 15.769 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 20.246, davon 10.928 Frauen und 9.318 Männer; Christlichsoziale insgesamt 7.646, davon 4.914 Frauen und 2.732 Männer; Grossdeutsche insgesamt 254, davon 133 Frauen und 121 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 375, davon 246 Frauen und 129 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 6.540, davon 3.377 Frauen und 3.163 Männer; Kommunisten insgesamt 539, davon 233 Frauen und 306 Männer.

Ottakring: Giltige Stimmen 98.338, davon 53.516 Frauen und 44.822 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 65.414, davon 35.294 Frauen und 30.120 Männer; Christlichsoziale insgesamt 15.226, davon 9.624 Frauen und 5.602 Männer; Grossdeutsche insgesamt 398, davon 206 Frauen und 192 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 1.263, davon 695 Frauen und 568 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 11.699, davon 5.890 Frauen und 5.809 Männer; Kommunisten insgesamt 4.264, davon 1.765 Frauen und 2.499 Männer; Kaiserstreue insgesamt 74, davon 42 Frauen und 32 Männer.

Hernals: Giltige Stimmen 55.504, davon 30.693 Frauen und 24.811 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 31.778, davon 17.185 Frauen und 14.593 Männer; Christlichsoziale insgesamt 12.023, davon 7.606 Frauen und 4.417 Männer; Grossdeutsche insgesamt 216, davon 118 Frauen und 98 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 513, davon 304 Frauen und 209 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 9.416, davon 4.830 Frauen und 4.586 Männer; Kommunisten insgesamt 1.483, davon 601 Frauen und 882 Männer; Kaiserstreue insgesamt 75, davon 49 Frauen und 26 Männer.

Währing: Giltige Stimmen 53.535, davon 30.769 Frauen und 22.766 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 23.903, davon 13.185 Frauen und 10.718 Männer; Christlichsoziale insgesamt 12.737, davon 8.427 Frauen und 4.310 Männer; Grossdeutsche insgesamt 933, davon 507 Frauen und 426 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 415, davon 279 Frauen und 136 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 15.065, davon 8.154 Frauen und 6.911 Männer; Kommunisten insgesamt 482, davon 217 Frauen und 265 Männer.

Döbling: Giltige Stimmen 35.800, davon 20.169 Frauen und 15.631 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 19.439, davon 10.610 Frauen und 8.829 Männer; Christlichsoziale insgesamt 7.720, davon 5.022 Frauen und 2.698 Männer; Grossdeutsche insgesamt 333, davon 177 Frauen und 156 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 225, davon 134 Frauen und 91 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 7.703, davon 4.047 Frauen und 3.656 Männer; Kommunisten insgesamt 380, davon 179 Frauen und 201 Männer.

Brigittenau: Giltige Stimmen 58.793, davon 31.333 Frauen und 27.460 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 41.970, davon 21.935 Frauen und 20.035 Männer; Christlichsoziale insgesamt 8.811, davon 5.466 Frauen und 3.345 Männer; Grossdeutsche insgesamt 143, davon 64 Frauen und 79 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 227, davon 126 Frauen und 101 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 6.200, davon 3.127 Frauen und 3.073 Männer; Kommunisten insgesamt 1.372, davon 568 Frauen und 804 Männer; Kaiserstreue insgesamt 70, davon 47 Frauen und 23 Männer.

Floridsdorf: Giltige Stimmen 62.490, davon 32.756 Frauen und 29.734 Männer. Sozialdemokraten insgesamt 43.050, davon 22.134 Frauen und 20.916 Männer; Christlichsoziale insgesamt 10.016, davon 6.026 und 3.990 Männer; Grossdeutsche insgesamt 280, davon 153 Frauen und 127 Männer; Oester. Volkspartei insgesamt 261, davon 155 Frauen und 106 Männer; Nationalsozialisten insgesamt 7.549, davon 3.745 Frauen und 3.804 Männer; Kommunisten insgesamt 1.334, davon 543 Frauen und 791 Männer.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

125

Wien, am 30. April 1932.

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsonat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

-----

## Der Bierverbrauch geht ständig zurück.

Dem Magistrat liegen nunmehr die Daten für die Wiener Bierverbrauchsabgabe im ersten Vierteljahr 1932 vor. Die einbekannte Biermenge beträgt 202.812 Hektoliter; in der gleichen Zeit des Vorjahres waren es 260.066 Hektoliter. Es ergibt sich also gegenüber dem Vorjahre eine Verringerung um 57.254 Hektoliter; das entspricht einem Rückgang um volle 22 Prozent. Dieser Rückgang macht sich natürlich auch in der Finanzgebarung der Gemeinde ausserordentlich schwer fühlbar.

-----

## Zehn Jahre Berufsberatungsamt der Stadt Wien.

Am 2. Mai feiert das Berufsberatungsamt der Stadt Wien das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes. Durch eine zwischen der Wiener Gemeindevertretung und dem Vorstand der Arbeiterkammer in Wien getroffene Vereinbarung ins Leben gerufen hat es am 2. Mai 1922 seine Tätigkeit für alle Rat- und Hilfesuchenden begonnen, die in Fragen der Berufswahl, der Berufsausbildung oder eines Berufswechsels eines Rates oder einer Hilfe bedürfen. In den zehn Jahren seines Bestandes wurde das Wiener Berufsberatungsamt von mehr als 100.000 Menschen aufgesucht, von denen die überwiegende Mehrzahl gerade schulmündig gewordene Jugendliche waren. Die Tatsache, dass jeder Ratsuchende durchschnittlich dreimal das Amt aufsucht, lässt das Ausmass der wirklich geleisteten Arbeit erkennen.

Das Berufsberatungsamt nahm im Jahre 1922 seine Tätigkeit in einem ganz bescheidenen Umfange auf; die rasch ansteigende Zahl der Ratsuchenden und die Vielgestaltigkeit der zu lösenden Aufgaben erforderten mit der Zeit eine schrittweise Ausgestaltung des Amtes. So wurden im Jahre 1926 die psychologischen Eignungsuntersuchungen eingeführt, im Jahre 1930 der sogenannte Berufsfragebogen für die schulmündigen Wiener Hauptschüler. Ein Jahr vorher war das Berufsberatungsamt darangegangen, in verschiedenen Berufen berufskundliche photographische Aufnahmen zu machen und davon Diapositive herstellen zu lassen. Diese berufskundlichen Lichtbilderserien werden jetzt auf Grund eines Erlasses des Stadtschulrates für Wien mit entsprechenden Erläuterungen den von den Wiener Hauptschulen abgehenden Jugendlichen durch Berufsberater und Berufsberaterinnen vorgeführt.

Neben der Neigungsforschung, der sorgsam körperlichen Eignungsfeststellung durch Fachärzte und der gewissenhaften Untersuchung der allgemeinen geistigen Befähigung seiner Schutzbefohlenen durch Psychologen legte das Berufsberatungsamt auch immer Wert darauf, über möglichst viele Lehrplätze zu verfügen und diese den jungen Berufswärtern zu übermitteln. Es war ihm daher von seiner Gründung an auch eine Lehrstellenvermittlung angeschlossen. Wenn hierbei auch vielfach stärkere Widerstände als bei der Werbung um die Jugend zu überwinden waren, so gelang es dem Amte doch im Verlaufe der zehn Jahre seiner Tätigkeit mehr als 30.000 junge Menschen in Berufsausbildungsstellen tatsächlich unterzubringen. Ständig wächst daneben die Zahl jener Ratsuchenden an, die nach Abbruch eines Mittelschulstudiums oder nach Erlangung des Reifezeugnisses einer solchen Lehranstalt über die Anforderungen, Aussichten und Möglichkeiten der verschiedenen Studienwege aufgeklärt werden wollen.

# ATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

I. Blatt

Wien, am 30. April 1932.

---

Die wirtschaftliche Lage war dem Wirken des Berufsberatungsamtes in seinem ersten Dezenium leider nicht hold; der Scheinkonjunktur der Inflationszeit folgte nur zu bald die österreichische Wirtschaftskrise, die unter den Einwirkungen der weltwirtschaftlichen Erschütterungen erschreckende Ausmasse annahm. Wenn das Wiener Berufsberatungsamt daher auch unter ungünstigen Vorzeichen in das zweite Jahrzehnt seiner Wirksamkeit eintritt, so glaubt es doch, dass seine Tätigkeit gerade in diesen Zeiten der Jugend und der Wirtschaft unentbehrlich ist. Mehr denn je ist heute von ausschlaggebender Bedeutung, dass der richtige Mann auf den richtigen Platz gestellt wird.

-----